

Deutsch-Ostafrikanische Zeitung.

Mit den Gratisbeilagen:

„Gesetz und Recht für Deutsch-Ostafrika“ und „Der Ostafrikanische Pflanzler.“

Publikationsorgan der Wirtschaftlichen Vereinigung von Darassalam und Hinterland, des Landwirtschaftlichen Vereins, des Wirtschaftlichen Vereins Sindi und des Wirtschaftlichen Verbandes Rufiji.

Darassalam
20. Juli 1912
Erscheint
zweimal
wöchentlich.

Bezugspreis:

Für Darassalam vierteljährlich 4 Mk., für die übrigen Teile Deutsch-Ostafrikas vierteljährlich einschließlich Porto 5 Mk. Für Deutschland und sämtliche deutsche Kolonien vierteljährlich 6 Mk. Für sämtliche übrigen Länder halbjährlich 14 Mk. — „Gesetz und Recht für Deutsch-Ostafrika“, alleinstehend, jährlich 4 Mk., 60 Heller oder 6 Mt. — „Der Ostafrikanische Pflanzler“, 11-tägig erscheinende Zeitschrift für tropische Agrar- und koloniale Volkswirtschaft, bei Einzelbezug jährlich 7 Mk., 60 Heller oder 7 Mt. postfrei. — Bestellungen auf die D.-O.-A. Zeitung und ihre Nebenblätter werden sowohl von den Geschäftsstellen in Darassalam (D.-O.-A.) und Berlin SW 11, wie von sämtlichen deutschen und österreichisch-ungarischen Postanstalten entgegengenommen.

Anzeigengebühren:

Für die 6-spaltige Zeitspalte 35 Heller oder 50 Pf. Mindesttag für eine einmalige Anzeige 2 Mk. oder 3 Mt. Für Familienanzeigen sowie größere Anzeigenaufträge tritt eine entsprechende Preisermäßigung ein. Anzeigen nehmen die Geschäftsstellen in Darassalam und Berlin SW 11, sowie sämtliche größeren Annoncen-Expeditionen entgegen. Geschäftsstelle in Darassalam: Telegramm-Adresse: Zeitung Darassalam. Geschäftsstelle in Berlin: SW 11, Bernburgerstr. 15/16 Fernsprecher: Amt 2570, 8575; Postfachverkehr: Berlin 11 600.

Jahr-
gang XIV.
Nr. 58

Berliner Telegramme.

Demission des türkischen Kabinetts.

Berlin, 19. Juli (W. L.). Aus Konstantinopel wird berichtet, daß das Kabinett wegen Schwierigkeiten bei der Wiederbesetzung des Kriegsministeriums demissionierte.

Angriff italienischer Torpedoboote auf die Dardanellen.

Berlin, 19. Juli (W. L.). Acht italienische Torpedoboote griffen die Dardanellen an. Die Festungswerke feuerten. Zwei Torpedoboote sollen gesunken und sechs beschädigt sein. Der Ministerrat beschloß die Sperrung der Dardanellen.

Manöver der deutschen Hochseeflotte.

Berlin, 19. Juli (W. L.). Aus Kiel wird gemeldet, daß sämtliche Geschwader der Hochseeflotte zu einem Dissee-manöver vereinigt wurden.

Töblicher Absturz eines Fliegers.

Berlin, 19. Juli (W. L.). Der Flieger Leutnant Preusser stürzte in Leipzig ab und ist tödlich verwundet.

Fortdauer des englischen Niesentritts.

Berlin, 19. Juli (W. L.). Die Verhandlungen in London zwischen Arbeitgeber und den streikenden Hafensarbeitern wurden abgebrochen.

Neutralisierung des Panamakanals.

Berlin, 19. Juli (W. L.). In Washington brachte Moore im Repräsentanten-Hause einen Gesetzentwurf wegen Neutralisierung des Panamakanals mit den Mächten zu verhandeln ein.

Tawfiq Pascha wurde Großwesir.

Berlin, 19. Juli (W. L.). Der Londoner Votschaster Tawfiq nahm das Amt des Großwesirs an.

Einiges über die diesjährige Tagung des Gouvernementsrats.

Durch die ausführliche Veröffentlichung des amtlichen Verhandlungsberichtes sind unsere Leser im Großen und Ganzen bereits über den Gang der Verhandlungen und das Für und Wider der einzelnen Vorlagen unterrichtet worden. Man wird dem zum ersten Male mit gewählten außeramtlichen Mitgliedern zusammengetretenen Gouvernementsrat das Zeugnis eifriger Arbeit nicht versagen können. Besonders erfreulich aber wirkt der Eindruck, den man aus dem Verhandlungsbericht gewinnen muß, daß die Regierungsbetreiber und die Vertreter der deutschen Bevölkerung des Schutzgebietes befreit gewesen sind, in gemeinsamer Arbeit zum Wohle des Ganzen zu wirken. Es erübrigt sich für uns, hier noch einmal auf alle Einzelheiten der Tagung näher einzugehen, und wir möchten uns darauf beschränken, hier nur nochmals einige Punkte von grundsätzlicher Bedeutung hervorzuheben.

Besondere Beachtung verdient da zunächst das, was der Vorsitzende in der Begrüßungsansprache über die Entscheidung und allmähliche Fortbildung des Gouvernementsrates ausführte, der anfänglich den legislatives councils der englischen Kronkolonie nachgebildet gewesen sei. Er erklärte:

„Diese Versammlungen hätten das Recht, Beschlüsse zu fassen, dafür seien aber die amtlichen Mitglieder in der Majorität. In unserer Kolonie habe man, den Wünschen der Bevölkerung entsprechend, den außeramtlichen Mitgliedern die Mehrheit gegeben, damit habe die Beteiligung von amtlichen Mitgliedern ihren Wert für die Verwaltung verloren. Aller Voraussicht nach werde der jetzige Zustand infolgedessen auch nur einen Uebergang bilden, da man mit der Zeit wohl zur Schaffung eines lediglich aus außeramtlichen Mitgliedern in größerer Zahl bestehenden Gouvernementsrats mit beratender Stimme kommen werde.“

Man kann diese Erklärung, welche das Unbefriedigende des jetzigen Zustandes offen zugibt, nur begrüßen und dabei wiederholt (vergl. unseren Artikel „Gouvernementsrat“ in unserer Nr. 48 vom 15. Juni) der Hoffnung Ausdruck geben, daß dem auf Grund dieser Erkenntnis möglichst bald umzuformenden Gouvernementsrat nicht nur eine beratende sondern eine beschließende Stimme zuerkannt wird.

Ueber die „Mischerevolution“ des Gouvernementsrats haben wir schon eingehend berichtet (Nr. 51 vom 26. Juni). Weiter gab die Beratung des Etatsentwurfs für das Jahr 1913 dem Gouvernementsrat noch Gelegenheit, wichtige Resolutionen zu fassen, welche ebenso wie die Mischerevolution hoffentlich auch in der Heimat nicht ungehört verhallen werden. Richtet sich die Mischerevolution hauptsächlich an die Adresse des Reichstags, so wendet sich die im Wortlaut folgende Etatsresolution mehr an das Reichskolonialamt, besonders aber an das Reichschazamt. Sie lautet:

„Der Gouvernementsrat nimmt mit Bedauern davon Kenntnis, daß der Etat von 1912 einschneidende Veränderungen gegenüber der Fassung aufweist, welcher der vorjährige Gouvernementsrat zugestimmt hatte. Er erhebt Einspruch gegen das eingeschlagene Verfahren, da es dasselbe nicht als im Interesse des Schutzgebietes liegend ansehen kann, und drückt den Wunsch aus, daß vor einschneidenden Änderungen des Etatsentwurfs durch die Reichsverwaltung ihm Gelegenheit gegeben wird, zu den Vorschlägen nochmals Stellung zu nehmen.“

Besonders hervorheben möchten wir dabei, daß diese Resolution einstimmig, also von sämtlichen, amtlichen sowohl als außeramtlichen, Mitgliedern des Gouvernementsrat angenommen wurde. Wir haben die bedauerliche Tatsache, welche zur Fassung dieser Resolution geführt hat, nämlich, daß die beiden oben genannten Reichsämter unter Nichtberücksichtigung der hiesigen Faktoren zu wesentlichen Abänderungen des Stats für das Jahr 1912 schritten, schon zur Genüge in unserem Artikel: „Der Etat für das Jahr 1912“ in unserer Nr. 21 vom 31. März gekennzeichnet, und wollen hier nur nochmals auf unsere damaligen Ausführungen verweisen. Hier muß noch darauf hinzuweisen werden, daß der südwest-afrikanische Landesrat das Verlangen gestellt hat, daß der Etatsentwurf, in der Form, in welcher er die Genehmigung des Landesrats gefunden hat, auch dem Reichstag vorgelegt werde.

Die Sorge für unsere Landesverteidigung fand in der nachstehend mit 7 gegen 2 Stimmen gefaßten Schutztruppenresolution ihren Ausdruck, sie lautet:

„Der Gouvernementsrat wolle das Gouvernement eruchen, Sorge zu tragen, daß die Kaiserliche Schutztruppe soweit vermehrt werde, daß an den Küstendepunkten der Bahnen stärkere Truppenkörper aufgestellt werden können.“

Seitens des Vorsitzenden wurde die Ansicht vertreten, daß ein Antrag auf Vermehrung der Schutztruppe aussichtslos sei. Wir können diese Ansicht so ohne Weiteres nicht teilen. In der Möglichkeit einer Neuregelung des Verhältnisses zwischen Schutztruppe und Polizeitruppe scheint sich uns wohl eine Handhabe zu bieten, das in der Resolution als erstrebenswert Bezeichnete zu erreichen. Wir müssen es uns heute mit Rücksicht auf den zur Verfügung stehenden Raum versagen, im Einzelnen auf diese Frage näher einzugehen, und es uns vorbe-

halten, in einer unserer nächsten Nummern ausführlicher hierauf zurückzukommen; hier möchten wir nur das betonen, daß wir den Plan des Kaiserlichen Gouvernements, Schaffung eines besonderen Polizeireferats, welches in keinerlei näherer Fühlung mit der Schutztruppe stehen wird, für äußerst bedenklich halten im Interesse der allgemeinen Sicherheit des Schutzgebietes, ganz abgesehen davon, daß dieser Schritt zur Bildung einer besonderen Gouvernementsarmee kaum geeignet sein dürfte, den früher ziemlich offenkundig bestehenden Gegensatz zwischen Gouvernement und Schutztruppe auszugleichen; ein solcher Ausgleich ist u. E. aber für das Wohl der Kolonie unerlässlich.

Besonderes Interesse unter den weiteren Aussprachen zum Etat verdient naturgemäß die Behandlung der Frage der Arbeiterbeschaffung, dieser Lebensfrage für die weitere gedeihliche wirtschaftliche Entwicklung unserer Kolonie. Man kann das Ergebnis dieser Aussprache kurz dahin zusammen fassen, daß Einigkeit sowohl im Lager der Regierung als auch der Wirtschaftler darüber herrscht, daß es auf dem jetzigen Wege nicht weitergehen kann. Während nun aber die Wirtschaftler die Arbeiterbeschaffung der Regierung übertragen möchten, scheint diese die Lösung der Frage durch konfessionierte Arbeiteranwerber vorzuziehen, allerdings mit der Einschränkung, daß sie durch diese vorläufige Stellungnahme in den Vorbesprechungen, — als solche wurde die Aussprache im Gouvernementsrat ausdrücklich vom Vorsitzenden bezeichnet — den neuen Gouverneur nicht festlegen wolle. Die Aussprache habe nur der Klärung der Meinungen dienen sollen, um späterhin dem Gouverneur mit Vorschlägen kommen zu können. Sache der Wirtschaftler wird es nun sein, noch einmal eingehend die Frage auf Grund des Meinungsaustausches im Gouvernementsrat zu prüfen, und mit bestimmten Vorschlägen dann nach Eintreffen des Gouverneurs an das Gouvernement heranzutreten. Die in der Mitte des Monats August in Darassalam zur Tagung einberufene Delegiertenversammlung des Wirtschaftlichen Landesverbandes, wird dabei hoffentlich die günstige Gelegenheit haben, über diese Lebensfrage unseres Schutzgebietes direkt in persönlicher Fühlungnahme nicht nur mit dem neuen Gouverneur, sondern auch dem dann hier anwesenden Kolonialstaatssekretär zu verhandeln. Wenn wir auch nach wie vor es für das einzig Richtige erachten, wenn die Arbeiterbeschaffung von der Regierung selbst in die Hand genommen wird, so wird man andererseits auch gut tun, die praktische Durchführungsmöglichkeit des anderen Weges der konfessionierten Arbeiteranwerbung ins Auge zu fassen, sei es durch einzelne für einzelne Bezirke konfessionierte Arbeiteranwerber oder auch eine große Arbeiteranwerbungszentrale auf gesellschaftlicher oder genossenschaftlicher Basis.

Kurz nur wurde bei der Statsdurchberatung ein Punkt berührt, der unseres Erachtens auch die größte Aufmerksamkeit verdient. Im Etat wird das Gehalt für einen Provinzialchef, der, wenn wir richtig unterrichtet sind, in Ngoma für das sogenannte Zwischenengebiet stationiert werden soll, angefordert. Der Referent führte dazu aus, daß hiermit der Anfang zu einer Dezentralisation der Schutzgebietsverwaltung gemacht werden solle.

Daß eine solche Dezentralisation an sich wünschenswert ist, wird wohl kein Landeskenner bestreiten. Ob aber der zur Erreichung dieses Ziels eingeschlagene Weg der richtige ist, möchten wir bezweifeln. Bedenklich erscheint uns, politisch und wirtschaftlich noch unerschlossene Gebiete von der Zentralverwaltung abzuzweigen, eher dürfte sich empfehlen, die in der Entwicklung schon fortgeschrittenen, wirtschaftlich und politisch zusammengehörigen Gebiete im Norden und Süden des Schutzgebietes zu Provinzen zusammenzufassen und ihnen die Möglichkeit einer größeren Eigenentwicklung zu geben, wenn man die Dezentralisation schon einmal durch Provinzbildungen erreichen will, und nicht durch sachgemäßere Ausgestaltung kleinerer Bezirke. Auch auf diese Frage werden wir zu gelegener Zeit noch einmal ausführlicher zurückzukommen haben.

Der Schiffsverkehr im deutschen Kolonialreich.

Sebes Kolonialvolk ist bemüht, die Gewinne, welche sich aus dem Warentransport zwischen Mutterland und Kolonien ergeben, nach Möglichkeit der heimischen Flagge zu sichern. Während England in dieser Hinsicht ohne Zweifel sehr günstig abschneidet, ist es hingegen den Franzosen trotz alljährlicher Dampfersubventionen von vielen Millionen nicht gelungen, mehr als ein Drittel des Frachtenverkehrs mit den überseeischen Besitzungen der französischen Flagge zu reservieren. Im deutschen Kolonialreich stellt sich für das Jahr 1910 der Schiffsverkehr in den wichtigeren Häfen folgendermaßen. Es liefen ein:

	unter deutscher Flagge	unter fremder Flagge
	Zahl	Registertonnen
Daresalam	142	570.905
Tanga	151	456.009
Swalopmund	170	621.390
Überrigbucht	134	495.206
Duala	74	381.568
Bitoria	83	247.793
Some	190	365.697

Die obigen Zahlen stellen lediglich den überseeischen Dampferverkehr dar, die geringe Anzahl der Segelschiffe und der Küstenverkehr der Regierungsdampfer in Ostafrika und Kamerun ist unberücksichtigt geblieben. Für Neuguinea wird in der amtlichen Statistik leider die Nationalität der einlaufenden Schiffe nicht angegeben, Samoa wurde im ganzen Jahre nur von einem deutschen Dampfer angelassen, hingegen von 91 englischen.

Ein lebhafter Personenverkehr macht sich besonders in Deutsch-Südwestafrika bemerkbar. Die Zahl der ankommenden Reisenden betrug in Swalopmund 10.356, in Überrigbucht 10.326 Personen. Die Ausreise traten an von Swalopmund 6.755, von Überrigbucht 9.704. Für die Beurteilung der Einfuhr im Güterverkehr bietet das Jahr 1910 einen recht ungünstigen Maßstab, da gerade in diesem Jahre in allen afrikanischen Kolonien infolge des Eisenbahnbaues eine bedeutende Mehreinfuhr stattfand. Bezüglich der Ausfuhr steht Swalopmund mit 39.890 Tonnen (darunter 37.864 Tonnen Kupfererze) an erster Stelle. Die in Überrigbucht eingenommene Ladung belief sich nur auf 3.969 Tonnen. In Deutsch-Ostafrika muß der Hafen von Daresalam bei der Ausfuhr mit 2.791 Tonnen weit hinter Tanga mit 11.011 Tonnen zurückstehen. Sämtliche Häfen dieser Kolonie stellten im Jahre 1910 in Tonnen folgende Ausfuhrfracht: Sisalhant 7.228, Kopra 5.338, Bauholz 4.121, Gerbholz und Gerbrinde 2.596, Erdnüsse 711, Kautschuk 671, Baumwolle 558, Kaffee 502 usw.

Die in Kamerun eingenommene Ladung bestand aus 13.699 Tonnen Palmkernen, 3.431 Tonnen Kakao, 1.961 Tonnen Kautschuk usw. Togo liefert dieselben Ausfuhrartikel in etwas bescheideneren Mengen. Die größte Ausfuhrquantität stellt das Inselgebiet von Neuguinea, nämlich 142.675 Tonnen Phosphat. Samoa stellte eine Ausfuhrmenge von 9.142 Tonnen Kopra und 404 Tonnen Kakao.

Es wäre sehr zu wünschen, wenn die amtliche Statistik in Zukunft angeben möchte, wie sich der Warenumsatz auf die Schiffe der einzelnen Nationen verteilt. Nur dann läßt sich genau übersehen, welche Gewinne der deutschen Volkswirtschaft durch Schiffsverkehr nach den Kolonien erwachsen.

Aus unserer Kolonie.

Finziges Antilopenfleisch.

Nach mehrfachen Beobachtungen kommen beim Wilde Finnen sehr häufig vor. Die Finnen sind runde oder längliche grau durchscheinende oder auch gelbliche Bläschen von der Größe eines Stecknadelkopfes bis einer Erbse. Das Bläschen besteht aus einer bindegewebigen Hülle, dem Finnentalg, und dem aus diesem leicht zu entfernenden eigentlichen Leib der Finne, an dem ein ungefähr hirsforngroßes Gebilde, der Kopf, zu sehen ist. Die Finnen finden sich beim Wilde am häufigsten in der Rücken- und Hinterschultermuskulatur. Menschen, die Fleisch jünger Tiere in nicht völlig durchgelochtem oder durchgebratenen Zustand genießen, ziehen sich den Wandturm zu.

Es ist daher ratsam, das Fleisch erlegter Antilopen vor dem Verbrauch auf Finnen zu untersuchen. Sofern darin die Parasiten nachgewiesen werden sollten, würde das Fleisch entweder zu vernichten oder nur mit besonderer Vorsicht zu genießen sein.

Versammlungsbericht der Sektion Morogoro der Wirtschaftlichen Vereinigung von Daresalam und Hinterland.

Zu der am 11. Juli nach dem Hotel Sailer einberufenen Sitzung waren 10 Mitglieder und auf besondere Einladung 15 Gäste erschienen. Außerdem wohnten der Sitzung bei: Herr Stabsarzt Dr. Jungels, und Herr Sekretär Jopp, letzterer als Vertreter des sich auf Dienstreise befindlichen Bezirksamtmanns Herrn Offizier Dr. Mahnke.

Der stellvertretende Vorsitzende, Herr Direktor Koll, eröffnete die Sitzung und begrüßte die erschienenen Gäste und Mitglieder. Zum Punkt 1 der Tagesordnung: Sperrung des Bezirks Morogoro für fremde Arbeiteranwerbung, führte Herr Koll in längeren Worten aus, daß eine Sperrung des Bezirks für fremde Arbeiteranwerbung notwendig geworden sei, da im Bezirk Morogoro jetzt so viele europäische Unternehmungen seien, daß der Arbeiterbedarf hierfür kaum noch aus den im Bezirk ansässigen Eingeborenen gedeckt werden könne. Er biete daher die anwesenden Mitglieder und Gäste, eine Eingabe an das Bezirksamt gutzuhetzen, daß der Bezirk für Anwerbungen außerhalb des Bezirks gesperrt würde, um zu verhüten, daß die Eingeborenen sich durch Angebote höherer Löhne und sonstigen Versprechungen in fremde Bezirke anwerben ließen. Der Antrag wurde einstimmig angenommen. — Zum 2. Punkt der Tagesordnung, Aufstellung einer Kandidatenliste zur Bezirksratswahl, wurden durch Zettelwahl folgende Herren aufgestellt: Herren H. Krüße, Otto Schwarz, Curt Steinbed, Eugen Meyer, Vater Wach, J. Sailer. Herr Koll ermahnte die wahlberechtigten Mitglieder und Gäste, ihre Wahlpflicht nicht zu vernachlässigen und erinnerte daran, daß die Wahl bis spätestens 15. Juli zu erfolgen habe.

Beim Punkt 3 der Tagesordnung, Wegeverhältnisse, glaubte der Vorsitzende leider konstatieren zu müssen, daß die bei der letzten Versammlung der Sektion Morogoro von Herrn Bezirksamtmann Dr. Mahnke in Aussicht gestellte baldige Inangriffnahme von teilweiser Schotterung der Westluguru-Straße noch nicht stattgefunden hätte und hat den Vertreter des Bezirksamts, Herrn Sekretär Jopp, den Herrn Bezirksamtmann nochmals im Namen sämtlicher Anwesenden zu bitten, die diesbezüglichen Arbeiten möglichst bald in die Wege zu leiten.

Beim Punkt 4: Sanitäre Verhältnisse in Morogoro stellte der Vorsitzende an Herrn Stabsarzt Dr. Jungels die Anfrage, ob die früher einmal eingerichtete Gesundheitskommission noch bestände und ob es und zu Revisionen in Morogoro stattfänden. Herr Stabsarzt Dr. Jungels erwiderte darauf, daß erst im Anfang dieses Monats eine Revision im Eingeborenen- und Inderviertel stattgefunden hätte und daß die Kommission auch in Zukunft des öfteren Revisionen vornehmen würde.

Zum Punkt 5: Aufnahme neuer Mitglieder, führte Herr Koll aus, daß verschiedene Pfälzer und Gewerbetreibende des Bezirks Morogoro leider noch nicht Mitglieder der Wirtschaftlichen Vereinigung wären und daß nur durch ein geschlossenes Vorgehen sämtlicher Wirtschaftler etwas erreicht werden könnte. Die beherzigenswerten Worte hatten das erfreuliche Ergebnis, daß sofort 12 von den erschienenen Gästen ihren Beitritt anmeldeten.

Zu Punkt 6, Verschiedenes, lagen zwei Anträge von Herrn Budelmann vor. Der erste Antrag betraf das Verschicken von sog. Zumbenkognak an Zumben und Keranis zwecks Beihilfe zur Arbeiterbeschaffung. Dieser Antrag erledigte sich von selbst, da in der diesjährigen Gouvernementsratsitzung der § 24 der Gewerbesteuerverordnung, welcher den Verkauf von Alkohol an Eingeborene strafbar macht, auch auf Verschicken von Alkohol ausgedehnt wurde. — Das Bezirksamt sollte gebeten werden, so lautete der zweite Antrag, Listen von sämtlichen Zumben des Bezirks und event. auch Karten mit Einzelzeichnung der Zumbenwohnsitze, größerer Dörfer und wenn möglich auch der Haupteingeborenenwege anzufertigen und an die Mitglieder der Sektion Morogoro zum Selbstkostenpreis abzugeben. Der Antrag wurde einstimmig angenommen.

Zum Schluß zirkulierte noch ein Schreiben des Kolonial-Kriegerbunds, Berlin, in dem um Beitritt als Mitglied gen. Vereins gebeten wurde. 16 Herren von den Anwesenden traten als Mitglieder dem Verein bei. — Der Vorsitzende schloß hierauf die Sitzung.

Tabora. Zu dem in No. 46 unserer Zeitung vom 8. Juni 1912 unter der Überschrift „Tabora“ geschilderten Vorgang werden wir von amtlicher Seite um Veröffentlichung der nachstehenden Zeilen gebeten:

„Am 14. Mai d. J. wurden in Tabora 2 Boys wegen Übertretung einer Polizeiverordnung festgenommen und am nächsten Morgen von dem Eingeborenenrichter zu der Mindeststrafe von 2 Rupie eventuell zu 1 Tage Gefängnis verurteilt. Da die Boys erklärten, sie hätten das nötige Geld in ihren Häusern bereit liegen, wurden sie weggeschickt, um es zu holen in Begleitung eines Nachpolizisten, der sich in der vorchriftsmäßigen und allgemein bekannten Polizistenuniform (Kafanzug mit Metallknöpfen nebst roter Mütze mit Adler) befand. Unterwegs erklärten die Boys dem Polizisten, sie hätten doch kein Geld zu Hause, sondern wollten es sich von ihren Herren borgen. Der Askari ließ sich darauf ein und ging mit den Gefangenen zunächst zu dem Herrn des einen Boys. Diesen hat er anfangs irrtümlich um die Straffumme für beide Boys, später nur um 2 Rupien für den einen Boy des Herrn. Er wurde jedoch von beiden Herren abgemiesen; der eine Europäer nahm seinen Boy dem Polizisten ab und schickte ihn zur Arbeit, obwohl die Verhaftung bis zur Zahlung der Geldstrafe weiter bestand. Auf die Meldung der Polizisten hin erfolgte darauf vom Bezirksamt aus die schriftliche Vorladung der Boys, die nach Entrichtung der Geldstrafen sofort freigelassen wurden. Es trifft somit den Schreiber keine Schuld, wenn der Polizist anfangs ohne einen schriftlichen Ausweis bei den Europäern erschien, da er nur den Auftrag hatte, die Boys in ihre Häuser zu begleiten.“

Nachdruck verboten.

Der lustige Hans.

20] Roman von Horst Bodemer.

„Also, was wollen Sie mir unter vier Augen sagen?“ fuhr es ihr halb wider Willen heraus.

Da zog er doch ein paarmal energisch an seinem Mützenkamm. Daß ihm so die Pistole auf die Brust gesetzt würde, hätte er auch nicht im Traume gedacht.

„Nun, Sie ahnen wohl, warum mein Bruder gekommen ist! . . . Wenn Sie mir eine Andeutung machen würden, ob es ratsam sei, daß er sich recht bald wieder auf die Bahn setzt, so würde ich Sorge tragen, daß es auch geschieht! Ihnen wie ihm blieben da Unannehmlichkeiten erspart!“

Das war deutlich! Sätze Rüte schoß ihr ins Gesicht. Daß gerade er ihr das sagen mußte! Er mußte doch gefühlt haben, daß er ihr nicht ganz gleichgültig war. Im Augenblick wandelte sich diese Empfindung in Haß. Mit zurückgeworfenem Kopfe und zornsprühenden Augen sah sie ihn an.

„Herr von Grünungen, ich kann mir nicht vorstellen, daß Ihr Bruder Ihnen dankbar sein würde, wenn er meine Antwort durch Ihren Mund erhält! Sie scheinen gar nicht zu fühlen, wie Ihr Ansehen mich wie Ihren Bruder heruntersetzt! Ich wünsche, daß wir uns jetzt trennen! Dort links biegt mein Weg ab! Adieu!“

Sie gab ihrem Pferde den Sporen und galoppierte davon, in militärischer Haltung preschte die Stabsordonnanz, die den Abstand auf zwanzig Pferdebelängen vergrößert hatte, an ihm vorbei.

Der lustige Hans hielt, rieb sich die Backe, sah Dela Vorsberg nach und brummte:

„Ja, mein liebes Kind, was hilft das alles! Eine schmerzhaft Operation, nun bin ich erledigt, und so wie ich mich in den weiblichen Gemütern auskenne, taumelst Du nun schleunigst dem lieben Dirschen in die Arme! Bei dem darfst Du getrost die Hosen anhaben, und das ist den langhaarigen Geschöpfen immer recht pläsiertlich. . . Da halt ich bißhübcher Mensch auf einsamer Flur! Na, Schwamm drüber, ich spar mich für die Jüngste auf!“

IV.

Dskar Grünungen hatte lange geschlafen, dann in seinem Wohnzimmer gefrühstückt und seine Importe geraucht. Nun besah er sich aufmerksam seine sehr gepflegten Hände.

Nein, er war kein „Schafskopf“, wie Hans meinte. Absichtlich hatte er keine festen Verabredungen mit Vorsbergs getroffen. Ihm lag nun einmal energisches Vorgehen nicht. Geschickt lavieren war seine Stärke. Und für solche Art hatte der General kein Verständnis, wenn er sich gerade das in Miesenburg ganz gern hatte gefallen lassen, weil ihm dadurch Unannehmlichkeiten erspart geblieben waren. Da hatte sich es aber auch nie um seine eigene Familie gehandelt. Dieses Geschick hatte sich bei ihm wahrscheinlich so ausgebildet, weil er damit bei Mamachen in Grünungen am weitesten gekommen war. Er hatte sie ja vollkommen in der Tasche. Nun, Unrechtes hatte er auch nie verlangt. Meistens war sein Talent zur Anwendung gekommen, wenn es sich um Hans gehandelt hatte. Und der hatte die Finger in diesem Spiel mehr, wie ihm angenehm war. Bot sich die Gelegenheit, mußte der auch seine Position aus. Auf die Dauer schöppte sich der tiefste Brunnen leer. . . . Jetzt war es elf Uhr durch, der General im

Dienst, vielleicht fand sich Gelegenheit, mit Frau von Vorsberg unter vier Augen zu sprechen. Mütter pflegen in solchen Dingen größeren Einfluß auf die Töchter zu haben wie die Väter. . . .

Frau von Vorsberg empfing ihn sehr herzlich.

„Ich bin ganz allein, Herr von Grünungen, Dela ist ausgeritten und ist in der Schule!“

Ein verständnisvolles Lächeln spielte bei diesen Worten um ihre Lippen, sie mußte ja, welch kluger Diplomat Dskar Grünungen war.

Und der lächelte auch!

„Gnädige Frau, wie die Dinge liegen, kann mir das im Augenblick nur angenehm sein! . . . Wenn ich ehrlich fragen dürfte, wie meine Chancen stehen?“

Frau von Vorsberg wurde es schwer, zu antworten. Sie konnte doch nicht einfach sagen: „Alles war in schönster Ordnung, wenn meiner Tochter Ihr Bruder nicht über den Weg gelaufen wäre!“ Sie zuckte bebauernd die Schultern.

„Dela ist eine sehr verschlossene Natur, — das wissen Sie ja! Und wenn ich sie drängen wollte, würde ich das Gegenteil erreichen!“

„Aber mein Urlaub währt nicht ewig! Und täglich hier aus- und eingehen, das kann ich doch auch nicht gut, man würde darüber reden!“

„Wir werden wohl das Recht haben, den ehemaligen Adjutanten meines Mannes, der seinen Bruder hier besucht, so oft zu empfangen, wie wir wollen!“

Eine verbindliche Verbeugung machte Dskar Grünungen.

„Aber die Welt! Wenn ich Ihr Fräulein Tochter ins Gerede brächte. . .“

(Fortsetzung folgt)

Ferner ist es nicht zutreffend, daß der Polizist der Anweisung des Europäers, sich einen Ausweis zu holen, nicht nachgekommen sei, sondern in Abwesenheit des Herrn den Koch gewissermaßen heimlich — verhaftet habe. Der Polizist ist vielmehr, der Anweisung des Europäers folgend, sofort auf die Boma gegangen und hat sich einen schriftlichen Ausweis geholt. In Tabora ist es immer gebräuchlich gewesen, bei Bestellungen an Europäer durch farbige Polizisten pp. diesen schriftlichen Ausweis zu geben. —

Darnach scheint es, des ob infolge der Eigenmächtigkeit des Polizeiasstas eine auf beiden Seiten mißverständliche Auffassung des Vorganges stattgefunden hat. Immerhin hat das Bezirksamt unserer Ansicht nach die Verantwortung für Eigenmächtigkeiten seiner Organe zu tragen, auch können wir die Auffassung, daß die Verhaftung der Boys bis zur Zahlung der Geldstrafe weiter bestand, nicht teilen. Das Urteil war ergangen auf 2 Rp. Geldstrafe, an deren Stelle erst im Nichtbeitreibungsfalle Haft treten sollte. Damit waren die Boys nach Urteilsprechung zunächst frei und im Nichtbeitreibungsfalle hätte eine neue Verhaftung zu erfolgen gehabt.

Mombo. In der letzten Zeit wird die Bahnpost sehr schlecht verwaltet. So ist es vorgekommen, daß in noch nicht zwei Monaten der Bahnpostwagen dreimal ohne Begleiter in Mombo ankam. In der letzten Woche war sogar nicht nur kein Beamter im Postabteil, nein, dieses war sogar die lange Strecke von Nyusi bis Mombo unverschlossen, so daß es ein Leichtes gewesen wäre, die ganzen Einschreib- und Wertsendungen aus dem Postwagen zu stehlen.

Nationalflugspende.

Weitere Beträge gingen ein: Leutnant Spalding 10. — Rp., Stabsarzt Weisler 10. — Rp., Ingenieur Neufeld 20. — Rp., jun. 40. — Rp. —

Bisher quittiert 1513 Rp. — Gesamtsumme 1553 Rp. Weitere Beträge nehmen entgegen:

Deutsch-Ostafrikanische Bank, und
Deutsch-Ostaf. Zeitung, G. m. b. H.

Lokales.

— Evangel Gemeinde. Morgen, am 7. Sonntag nach Trin, 9 $\frac{1}{2}$ Uhr Gottesdienst.

— Veranstaltungen zu Ehren des Empfangs des neuen Gouverneurs. Nach einem Telegramm des Herrn Geheimrat Methner trifft der R. P. D. „Windhut“ mit Exzellenz Dr. Schnee an Bord voraussichtlich am Montag den 22. Juli, Vormittags 8 $\frac{1}{2}$ Uhr im Daresalam ein. Sämtliche Gouvernementsgebäude legen Flaggenschmuck an, auch ist die Bürgerschaft Daresalam gebeten, ihre Häuser zu schmücken. Zum offiziellen Empfang werden sich die Vertreter der Verwaltungs-, Justiz- und Militärbehörden sowie der Bezirksamtman am Bord begeben. Für Beamte und die europäische Zivilbevölkerung, welche sich am Empfang beteiligen will, ist der östlich der Landungsbrücke gelegene Teil des Wilhelmsufer reserviert. Die vom Kommando der Schutztruppe gestellte Ehrenkompagnie nimmt Aufstellung vor Haus II, die Polizeiabteilung Daresalam und das Polizeidepot vor der Gouverneursvilla. Die Salubatterie feuert bei der Ankunft des Gouverneurs an Land den ihm zustehenden Salut. Nach dem Vorbeimarsch der Ehrenkompagnie erfolgt die Vorstellung der in Daresalam stationierten Beamten im Sichtbause des Hauses I. Geplant ist, im Anschluß an diesen offiziellen Empfang den Herrn Gouverneur und seine Damen gegen 10—11 Uhr vormittags in den Räumen des Klubs zu begrüßen. Der genaue Zeitpunkt wird durch den Klubvorstand noch näher den Klubmitgliedern, welche um zahlreiches Erscheinen mit ihren Damen gebeten werden, mitgeteilt werden. Im Klub sollen kleine Erfrischungen gereicht werden.

Auch die Schuljugend wird den Gouverneur auf seinem Wege zur Gouverneursvilla begrüßen. Nachmittags gegen 5 Uhr werden die angesehenen Araber und Indier dem Gouverneur in der üblichen Weise in der Gouverneursvilla vorgestellt werden. Abends um 8 $\frac{1}{2}$ Uhr findet ein allgemeiner Bierabend mit Damen zur Begrüßung des Gouverneurs statt. Der Gesangsverein und der Orchesterverein haben sich in dan-

kenzwerter Weise zu einigen Vorträgen bereit erklärt. Wir verweisen im übrigen wegen des Bierabends noch auf die Mitteilung im Inseratenteil.

— Bezirksratswahl. Nach Feststellung des Wahlergebnisses sind folgende Herren als Bezirksratsmitglieder gewählt worden: Vorstand Josef Müller, Sekr. Kielich, C. Vincenti; als Stellvertreter die Herren Rfm. Devers, Graf Matuschka, Ingenieur Schlickeisen.

— Für Kranken- und Wochenpflege im Hause außerhalb steht in Daresalam und Tanga je eine Reiseschwester (Hebamme) des Deutschen Frauen-Vereins vom Roten Kreuz für die Kolonien zur Verfügung.

Anträge um Ueberlassung dieser Schwestern sind rechtzeitig an das Gouvernements-Krankenhaus in Daresalam oder Tanga zu richten.

Die Entsendung der Schwester geschieht unter nachfolgenden Bedingungen:

1. Der Schwester sind vom Antragsteller freie Reise (I. Klasse) nebst Transportkosten für das Gepäck, freie Verpflegung einschließlich Getränke, freie Bedienung, freie Wäsche oder dafür monatlich zehn Rupien Wäschegeld, sowie für jeden wirklichen Reisetag drei Rupie zu gewähren.

2. Ferner sind im Falle ihrer Verwendung bei Privaten, oder bei Familienmitgliedern von Gouvernementsangehörigen, denen nach dem Runderlasse vom 24. Juni 1897 freie Lazarettverpflegung nicht zusteht, an den Fiskus für den Tag 1,25 Rupien zu zahlen; gerechnet vom Tage der Abreise bis zum Wiedereintreffen im Stationsorte.

Diese Beträge sind auch dann zu zahlen, wenn andere als die bezeichneten Reiseschwester zur Kranken- oder Wochenpflege entsandt werden.

— Neueinrichtung der Personenwagen. Die Einführung des neuen Tarifs auf der Mittellandbahn dürfte infolge des 3 Klassen-Systems und der Verbilligung der Fahrpreise der höchsten Klasse ein Uebergehen sehr vieler europäischer Fahrgäste von der 2. in die 1. Klasse zeitigen. Da der Raum in den vierachsigen Europäerwagen für die 1. Klasse sehr beschränkt war, so hat die Betriebsleitung die bisherige 2. Klasse zur 1. Klasse gemacht und die beiden Abteile der früheren 1. Klasse zu Europäer-Abteilen 2. Klasse. Die Abteile der 1. Klasse sind nunmehr zwar schmaler, als die der Europäer-Abteile 2. Klasse, doch dürften hierdurch die früheren Klagen wegen mangelhafter Verfrachtung während der Fahrt für Passagiere 1. Klasse behoben sein. Die Abteile sind im Verhältnis zu denen anderer Bahnen breit genug, es würde allerdings für die Tropen besser sein, wenn sie etwas geräumiger wären.

Einen wesentlichen Vorteil haben jedoch nunmehr die Abteile der 1. Klasse von den bisherigen dadurch erhalten, daß jedes Abteil durch einen besonderen Vorhang für sich abgeschlossen werden kann und daß die Fahrgäste, vor allem Frauen, es sich nunmehr während der Fahrt bequem machen können, ohne besorgt sein zu müssen, von Passagieren oder den Zugbegleitbeamten gestört zu werden.

Die Europäer-Abteile 2. Klasse sind Durchgangs-Abteile geblieben; sie können jedoch durch eine Tür abgeschlossen werden.

Während die 1. Klasse die bisherige Bank und Schlafplätze behalten hat, sind in der 2. Klasse nach dem Muster der Uganda-Bahn Hängematten aus Leder über den Sitzbänken aus Rohrgeflecht angebracht. Hierdurch ist erreicht, daß auch in jedem Abteil 2. Klasse vier Personen schlafen können.

In dem Abteil 1. Klasse ist eine Brause angebracht, eine Verbesserung, die Durchreisende sehr angenehm empfinden werden. Ferner beabsichtigt die Betriebsleitung für die Nachtstrecke zwischen Morogoro und Saranda Moskitoneze gegen eine Leihgebühr von Rp. 2.— und Hinterlegung der Selbstkosten für 1 Netz auf Verlangen abzugeben. Bessere Neuerung ist ganz besonders zu begrüßen, da man bisher im Zuge nachts von Moskiten so stark belästigt wurde, daß an Schlafen nicht zu denken war.

— Wie wir von privater Seite hören, ist der langjährige Führer des R. P. D. „Windhut“, Kapitän Meyer, in Hamburg einer kurzen, schweren Krankheit erlegen. Die Boermannlinie verliert damit wieder einen ihrer bewährten Kapitäne.

— Dem bereits seit vielen Jahren in der Kolonie anfassiger und allgemein geachteter Unternehmer und Hotelbesitzer M. Curmulis-Daresalam ist sein Gesuch um Naturalisation als Reichsdeutscher seitens der Kaiserlichen Regierung genehmigt worden.

— Otto Gerlach-Abend. Wir verweisen auf das Inserat in der heutigen Nummer und bemerken, daß Eintrittskarten im Vorverkauf zu haben sind: Im Hotel Kaiserhof und in der Geschäftsstelle der D. D. A. S.

— Postschluß zu den Botenposten nach Mahenge und Iringa pp. sowie nach dem Tanganjika-See: hier am Donnerstag, den 25. Juli, 10 Uhr Vormittag.

— Postschluß zum Gouv.-Dampfer „Kaiser Wilhelm II.“ zur fahrplanmäßigen Nordtour sowie zum englischen Postdampfer „Pentalota“ nach Europa am Montag, den 22. Juli, 6 Uhr Nachmittags.

— D. „Somali“ trifft heute Nachmittags 5 Uhr hier ein und fährt voraussichtlich am Dienstag, den 23. von hier nach Südafrika.

— D. „Sultan“ fährt voraussichtlich am Dienstag Morgen nach den Südstationen. Wegen Zeitmangel bedient der Dampfer Salala und Kilindoni erst bei der nächsten Reise.

— „Rusidji“ trifft Mitte August hier ein und bringt etwa 3600 Tonnen Oberbaumaterialien sowie größere Partien Holz und Stückgüter.

— D. „Khalif“ wird anfangs September etwa 2650 Tonnen Oberbaumaterialien bringen.

— G. D. „Kovuma“ fährt am Mittwoch, den 24., früh 6 Uhr, über Kilindoni nach Salala.

Postschluß am Dienstag, den 23., nachmittags 5 Uhr.

— Die Postschalter sind am Sonntag von 9—1 $\frac{1}{2}$ Uhr geöffnet.

Personalnachrichten der Kaiserlichen Schutztruppe.

Es sind angesetzt am 13. Juli 1912 von Neapel: Stellvertretender Oberichter Graf Bethusy-Suc, Assistent I. Klasse Wahrenstein, Magazinassistent Zelinsky, Zollamtsassistent II. Klasse v. Arnim, Zollhilfsbeamter Peder, Polizeiwachtmelder Schmidt, Techniker Neuenberg, Techniker II. Klasse Gillich.

Mit R. P. D. Windhut werden am 30. Juli 1912 von Daresalam aus heimreisen: Landwirtschaftlicher Sachverständiger Dr. Nidel, Landmesser Schmied, Kapitän Stiebler (Erwin), Katasterzeichner Stübgen.

Eingestellt wurden: Kangleigehilfe Maßke beim Zentralbureau am 15. Juli 1912, Schlosser Franke bei der Flottille am 11. Juli 1912.

Verteilt sind: Gerichtsassessor Dr. Poeschel vom Gouvernement zum Bezirksamt Moschi als Hilfsarbeiter, abgereist am 14. Juli 1912, Gerichtsassessor Hille vom Gouvernement vorübergehend als Hilfsarbeiter zum Bezirksamt Morogoro, Abreise am 24. Juli 1912, Kangleigehilfe Sachsenöder vom Bezirksgericht Daresalam zum Bezirksgericht Tanga, abgereist am 14. Juli 1912.

Passagierverkehr auf den Gouvernementsdampfern.

Den G. D. „Kaiser Wilhelm II.“ benutzten auf der Fahrt nach Mombassa bzw. Tanga und zurück: Geh. Rat Methner, Ob. Lt. Gräff, Vize, Dr. Poeschel, Dr. Kränklin, Dr. Rudice, Schwester Grüneberg, Major Johannes, Oberst. Schön.



Druck und Verlag: „Deutsch-Ostafrikanische Zeitung, G. m. b. H., Daresalam und Berlin.“

Für Schriftleitung verantwortlich: Dr. Zintgraf, Daresalam. Für Lokales und Inserate: Herm. Ladeburg, Daresalam.

Hierzu 2 Beilagen und Nr. 23 des „Gesetz und Recht für Deutsch-Ostafrika.“

Schwein
der unvergleichliche
Speck

DEUTSCHES ERZEUGNIS

Zu haben in allen ersten Geschäften und Hotels — Deutsch-Ostafrikanische Gesellschaft; Usambara-Magazin, Tanga und Lindi.

Traun, Stürken & Devers, G. m. b. H.

Daressalam - Tabora

Bretschneider & Hasche G. m. b. H.

Daressalam

Warenankünfte mit Dampfer „Adolph Woermann“:

Porzellan- u. Steingutgeschirr
— Service für 6 Personen —
Sämtliche Gläser — Tafelmesser,
Löffel, Gabeln, Dessertmesser und
-Gabeln, Kaffeelöffel, Fischbestecke.

Brennaborräder mit sämtlichen
Ersatzteilen.

Arbeiter- u. Promenadenstiefel,
Hausschuhe — Tennisschuhe
für Herren und Damen

Rackets — Racketspanner und
Ölzelte — Feldbetten — Filter

Löwen- und Leopardenfellen

Adler-Schreibmaschinen, Geldkassetten
mit ausschraubbarem Boden

Emaillierte Töpfe, Tassen, Teller
etc.

Panamahüte — Hängematten

Bier:

Patzenhofer, hell und dunkel —
Moninger hell — Pilsener Urquell —
Franziskaner — Stout

Whisky:

House of Lords, Perfection

Haar- und Bartschneidemaschinen

Spiegel — Diverse Toilettenseifen —
Bay-Rum — Javol — Odol — Pixavon —
Mont Blanc-Eiswasser — Bartbinden
in verschiedenen Preislagen

Tabak, Cigarren, Cigaretten

Farben — Öle — Plantagen-
geräte etc. etc.

Messageries Maritimes, Marseille. — Hamburg-Bremer Feuerversicherungsgesellschaft. Feuer Assekurranz Compagnie von 1877, Hamburg. — Internationaler Lloyd, Versicherungs Aktien-Gesellschaft, Berlin.

See-, Fluss-, Transport-Versicherung, Wert-Versicherung.

Vertreter für Tanga und Hinterland: **TR. ZÜRN & CO., TANGA.**

Neuter-Telegramme.

Ein englischer Passagierdampfer bei Marseille gestrandet.

Der der Peninsular & Oriental Steam Navigation Co. gehörige Passagierdampfer, „Persia“ strandete bei dem Fischerdorf Saussel, 20 Seemeile von Marseille entfernt, vormittags gegen 11 Uhr. Die Passagiere wurden alle gelandet, das Schiff leichtert und, da es nicht lebt, hofft man es wieder flottmachen zu können. Das französische Kriegsschiff „Jules Ferry“ ist außer anderen Dampfern und Leuchttern zur Hilfeleistung abgegangen.

Aufnahme der Rede Greys in Deutschland.

Nach Neuter erzielte die letzte Rede Greys einen durchaus günstigen Eindruck in Berlin. Auf einem Bankett hielt Greys dann noch eine Ansprache, in welcher er die politische Lage bei allseitig gutem Willen auf Verständigung für erheblich günstiger erklärte, als die des Vorjahres.

Rohstofflicher Versuch in der Nähe von Bissabou.

In der Nähe von Bissabou zerstörte ein Trupp Rohstoffler den Telegraphen. Die Mehrzahl von ihnen wurde verhaftet und ihnen eine Menge Waffen und Munition abgenommen.

Erfolg der „Victoria Luise.“

Das Zepplinkraftschiff „Victoria Luise“ stellte, wie Neuter anerkennend, auf seiner Fahrt über die See hin von Hamburg aus einen neuen Rekord von 400 engl. Meilen auf.

Der Panamakanal und Deutschlands Handel und Schifffahrt.

Von einem Fachmann, der den Fortgang des Baues des Panamakanals an Ort und Stelle beobachtet hat, wird den „Hamburger Nachrichten“ über die für Deutschlands Handel und Schifffahrt so wichtige Frage der Kanalabgaben geschrieben:

Oberst George W. Goethals, der geniale Erbauer des Panamakanals, hat dem nordamerikanischen Kongreß die Mitteilung zugehen lassen, daß innerhalb anderthalb Jahren der Panamakanal vollendet sein werde. Bei dieser Gelegenheit hat er gleichzeitig darauf aufmerksam gemacht, daß man bereits jetzt der Frage näher treten müsse, welche Abgaben man für die Schifffahrt erheben würde, und wie man den Kanalbetrieb einrichten müsse, um jegliche Verzögerung für die Schifffahrt zu vermeiden. Nicht mit Unrecht weist Oberst Goethals darauf hin, daß die großen transatlantischen und transpazifischen Dampfergesellschaften dieses schon vorher wissen mußten, um ihre Dampfer danach bauen zu können und über die Einrichtung neuer Linien schlüssig zu werden.

Für die deutschen Interessen ist diese Frage ungemein wichtig. Wir sind am Handel mit Süd- und Zentralamerika in stetig steigendem Maße beteiligt, es ist daher für uns von großer Bedeutung, welche Bestimmungen die Amerikaner treffen werden. Die Meinungen über diese Frage stehen sich gegenüber. Die von den großen transkontinentalen Eisenbahngesellschaften beeinflussten Kreise befürworten eine möglichst hohe Kanalabgabe. Sie wollen dadurch die ihnen unliebsame Konkurrenz des Panamakanals, da sie sie nicht verhindern können, möglichst herabmindern. Der fertige Kanal wird die Nordamerikaner etwa 1 650 000 000 Mark kosten, die Zinsen hiervon, nur zu 3 v. H. gerechnet, würden etwa 50 Millionen im Jahr ausmachen. Die jährlichen Betriebskosten schätzt man auf 12 Millionen Mark; man müßte also ungefähr 65 Millionen Mark im Jahr einnehmen, um eine kleine Verzinsung herauszuwirtschaften zu können und die Betriebskosten zu decken. Man erwartet nach wenigen Jahren einen jährlichen Verkehr von 10 Millionen Tonnen. Nach diesen Zahlen schlägt man vor, eine Abgabe von einem Dollar 50 Cent für die Tonne einzuführen, und zwar verlangt die Eisenbahnpartei, daß diese Abgabe auf Schiffe jeder Nationalität, also auch auf die amerikanischen Handelschiffe, erhoben werden soll; die gemäßigteren Kreise wollen die letzten von jeder Abgabe im Kanal befreit sehen.

Die amerikanischen Schiffe genießen durch die amerikanische Gesetzgebung insofern besonderen Schutz, als die Küstenschifffahrt ausschließlich Schiffen unter amerikanischer Flagge vorbehalten ist, andererseits sind die Amerikaner durch dieselben Gesetze benachteiligt, da sie vorschreiben, daß die amerikanischen Schiffe in den Vereinigten Staaten gebaut sein müssen, und daß der größere Teil der Besatzung aus amerikanischen Bürgern bestehen muß. Die amerikanischen Werften können aber nicht annähernd so billig bauen wie z. B. englische, norwegische und deutsche Werften, ferner sind die Löhne für die Besatzung auf amerikanischen Schiffen durchschnittlich doppelt so hoch wie auf den europäischen Schiffen. Im internationalen Handel können daher die Amerikaner nicht konkurrieren, und daraus erklärt sich der Umstand, daß der größere Teil der überseeischen Schifffahrt durch andere Völker kontrolliert wird. Eine Fahrt vom Osten durch den Kanal nach Kalifornien oder umgekehrt gilt als Küstenschifffahrt, fremde Nationen

könnten die Bestimmungen der amerikanischen Gesetzgebung aber umgehen, indem sie ihre Dampfer von östlichen Häfen nicht direkt nach Kalifornien, sondern zuerst nach Samaila oder St. Thomas gehen lassen und von dort neu nach Kalifornien auslaufen. Die Amerikaner würden also auch auf dieser Fahrt, die sie doch als eigene Domäne zu betrachten berechtigt sind, geschlagen werden. Man wird daher in den Staaten bemüht sein, einen Ausgleich zu finden und auf alle Fälle der Küstenschifffahrt zwischen dem Osten und Westen Vorteile einzuräumen. Daher werden die amerikanischen Schiffe der Küstenschifffahrt wohl den Panamakanal abgabefrei passieren, dagegen wird man allen anderen Schiffen, auch den amerikanischen, soweit sie für den internationalen Handel in Betracht kommen, wahrscheinlich eine Abgabe von einem Dollar für die Tonne auferlegen. Dieser Satz ist von Oberst Goethals zwar dem Kongreß nicht direkt vorgeschlagen, aber doch indirekt empfohlen worden, hat daher am meisten Aussicht auf Annahme, da man gewohnt ist, auf Goethals zu hören. Allerdings will Goethals eine Abgabefreiheit für amerikanische Schiffe auf der Küstenschifffahrt nicht zugestehen, da dies einer offenen Subvention an die großen Schifffahrtsgesellschaften gleichkommen würde, wodurch die transkontinentalen Eisenbahngesellschaften benachteiligt würden. Aber man will ja gerade die Monopolstellung der beiden großen Pazifizeisenbahngesellschaften untergraben, und man wird sich daher im Kongreß über diesen Punkt schon hinwegzusetzen wissen. Durch die Belastung der internationalen Schifffahrt mit einem Dollar pro Tonne würde man die Küstenschifffahrt zwischen dem Osten und Westen schützen, dadurch würde der Nachteil aufgehoben, den die Amerikaner dadurch haben werden daß sie durch eine niedrig bemessene Kanalabgabe ihre Kosten und Zinsen nicht annähernd decken.

Man muß sich auch darüber klar werden, daß die Amerikaner den Kanal nicht allein für handelspolitische, sondern auch für strategische Zwecke gebaut haben, denn sie werden in Zukunft nicht mehr zwei getrennte Flotten haben, sondern können ihre ganze Flotte innerhalb von drei Wochen an irgendeinem Punkte der östlichen oder westlichen Küste zusammenziehen. Der dadurch gewonnene Vorteil gegen die jetzige Lage, auch in finanzieller Hinsicht, liegt auf der Hand.

Die internationale Schifffahrt würde eine Belastung von einem Dollar pro Tonne wohl ertragen können. Schon jetzt gehen jährlich mehrere Millionen Tonnen Waren über die Landenge von Panama, obwohl augenblicklich die Kosten für Umladung in Ancon, dem pazifischen Hafen, und Colon sehr hoch sind. Die Schiffe der Hamburg-Amerika-Linie laufen regelmäßig mehrere Male im Monat an, es ist zu erwarten, daß die Gesellschaft nach Eröffnung des Kanals sofort neue Linien nach der Westküste einrichten wird. Die Hamburg-Amerika-Linie hat bereits mit der Deutschen Dampfschiffahrtsgesellschaft Kosmos eine Interessengemeinschaft geschlossen. Die Kosmos-Gesellschaft war bis jetzt die einzige deutsche Linie, die an der Westküste nördlich von Panama Dampfer regelmäßig laufen ließ.

Staatliche Förderung der Straußenzucht in Madagaskar.

Was die Verwaltung einer Kolonie bei richtigem Verständnis und geschicktem Vorgehen zur Förderung der ihr unterstellten Kolonie erreichen kann, zeigt die Einführung der Straußenzucht durch das Gouvernement der Insel Madagaskar. Der Strauß ist auf Madagaskar nicht heimisch. Im Jahre 1902 bot ein Händler, welcher sich mit der Ausfuhr von Kindern von Madagaskar nach Südafrika beschäftigte, dem Gouvernement der Kolonie 5 Paar andertalbjährige Straußen zum Kauf an. Die Tiere wurden vom Gouvernement erworben, die ersten Erfahrungen waren aber durchaus nicht ermutigend: 2 Paar gingen gleich im 1. Jahre ein. Die übrigen akklimatisierten sich allmählich, nachdem sie an eine geeignete Dertlichkeit gebracht waren und geeignete Nahrung für sie gefunden war. Erst gegen Ende 1904 wurden die ersten Straußenküken geboren. Seitdem aber haben sich die Strauße schnell vermehrt und 5 Jahre später betrug die Nachkommenschaft fast am Leben gebliebenen 3 Straußenpaare schon 228 Stück. Während anfänglich die Straußeneier nur von Eltern ausgebrütet wurden, gelang es später geeignete künstliche Brutapparate zu erwerben. Nachdem die Akklimatisationsversuche als gelungen angesehen werden konnten, wurden noch eine Anzahl Zuchttiere von der Kapkolonie erworben, jetzt ist die Ausfuhr dort verboten, aber des vorhandene Zuchtmaterial genügt, um die Zukunft der Straußenzucht sicher zu stellen. — Die in Madagaskar geborenen Vögel sollen sich bedeutend besser entwickelt haben als ihre Voretern. Seit 1909 gibt die Regierung auch Zuchtmaterial an Farmer ab. Während im Februar 1909 nur 25 Francs pro Straußenküken gezahlt wurden, betrug der Preis im Jahre 1909 schon 2200 Francs, für 8 Monate alte Tiere wurden zuerst 150 Francs, bei neueren Verkäufen 600 und 850 Francs gezahlt. Im März 1910 waren etwa 100 Strauße im Besitz von Privatzüchtern. — Straußenfedern werden erst seit 1907 ausgeführt, die Beträge sind naturgemäß

gering, sind aber von 1103 Francs im Jahre 1907 auf 13210 Francs im Jahre 1911 gestiegen. Die erzielten Preise sollen im günstigen Verhältnis stehen zu den Mittelpreisen kapländischer Straußenfedern.

Ein nationaler Katechismus für Deutsche in Südafrika.

Dem „Deutschen evangelischen Volksboten für Südafrika“ entnehmen die „Mitteilungen des Vereins für das Deutschtum im Ausland“ die folgenden kernigen Gebote, die ein volkstreuere Deutscher auf afrikanischem Boden befolgen soll:

„Als deine Vorfäter oder du selbst an der Skulpte Afrikas ans Land gingst, hattest du einen deutschen Familiennamen, den deine Vorfäter in der Heimat bis weit in die Jahrhunderte zurück mit Ehren getragen haben.“

„Frage ihn getroßt in Ehren weiter und jange nicht an zu ändern. Wenn über dem a, o, u, ein paar kleine Striche stehen, so laß sie ruhig dastehen. Oder anderenfalls — du weißt ja! Erst der kleine Finger, dann die ganze Hand und zuletzt auch das deutsche Herz.“

„Du hast einen ehrlichen Vornamen mitgebracht, behalte den ruhig weiter und werde nicht plötzlich zum John oder Charles oder zu sonst wem. Sieh dir den Ausländer in Deutschland an. Er hat Müdigkeit und bleibt, was er ist, allezeit.“

„Vielleicht hast du auch Kinder. Gib ihnen schöne deutsche Namen mit auf den Lebensweg. Sie werden dir vielleicht einmal dankbar dafür sein. Gertrud, Hildegunde, Ingeborg, Iringard, Ilse, Sigrid, Harald, Hellmut, Heinrich, Rudolf, Thorwald, Günther usw. Was gibt's da für herrliche Namen!“

„Laß dein Haus zu einer deutschen Burg werden! — Laß nur Deutsch sprechen! Sei unerbittlich streng darin, lieber zwiel als zu wenig. Draußen und in der Schule lernen deine Kinder schon sowohl Holländisch und Englisch, besser als von dir, der du die Sprachen vielleicht erst als Erwachsener gelernt hast.“

„Mit jedem deutschen Landsmann sprich nur Deutsch. Sonst verachtetst du deine Heimat.“

„Sprich möglichst ein reines Deutsch. „Hollendere“ oder „engländer“ nicht. Die deutsche Sprache ist doch so reich. — Rede auch nicht von Mr. oder Mrs., wenn du von deinem Mann oder deiner Frau sprichst. Das ist gar nicht Deutsch.“

„Die Liebe fällt auf gar veredelbaren Boden. Aber deutscher Mann, deutsche Frau! Sollte das nicht besonders fest verbinden fürs Leben?“

„Man sagt, wir Deutschen seien das liebreichste Volk der Welt. Du kennst sie ja alle, unsere herrlichen Volksgenossen: „Am Brunnen vor dem Tore“, „In einem kühlen Grunde“, „Ich hatt' einen Kameraden“, „Wenn Gott will rechte Gunst erweisen“. O sing die alle in deinem Hause im Kreise deiner Familie und auch deine in Afrika geborenen Kinder werden lernen, unser Deutschtum von Herzen lieb zu haben und begeistert einstimmen in ein: „Deutschland, Deutschland über alles, über alles in der Welt“. Laß du dies alles, so bist du treu. Vor 2000 Jahren hat ein römischer Schriftsteller, Tacitus, ein kleines Büchlein, „Germania“ betitelt, geschrieben über unsere alten deutschen Vorfäter, die damals noch in tiefem Urwald hausten und Auerhähnen und Bären mit langem Speer erlegten. Treue sei die Haupteigenschaft der Deutschen, der „Germani“ sagte Tacitus und ruft es mahnen seinem sittenreinsten Volke zu. — Auch wir, hier im Ausland, wollen treu sein, treu unserem Deutschtum und darüber wachen, daß der deutsche Ehrenschild allezeit blank bleibt.“

Nicht nur für Südafrika gelten die bedauerlicherweise notwendigen Mahnungen, auch manchem Deutsch-Ostafrikaner zur Nachachtung möchten wir sie empfehlen.

Berichte

aus allen Teilen Deutsch-Ostafrikas, sowie aus Rombasa, Zanzibar, Beira, Durban u. gegen Honorar gesandt.
Deutsch-Ostafrikanische Zeitung G.m.b.H.

Ein Vorbeugungsmittel,

Krankheit vorzubeugen ist leichter, als sie zu heilen. Vorbeugen heißt aber nichts anderes, als den Körper widerstandsfähig machen. Laßt sich dies bei der gewöhnlichen Nahrungszufuhr nicht erreichen, so sollen Sie zur Unterstützung der Ernährung eine Zeitlang regelmäßig Scotts Emulsion nehmen. Sie enthält in vollkommen leicht verdaulicher Form kräftigende, appetit-antegende Stoffe von hohem Nährwert und ist darum von wohlthuendem Einfluß bei Schwächezuständen, mangelnder Ekstase, überhaupt in allen Fällen, wo dem Organismus durch ein Stärkungsmittel wieder aufgeholfen werden soll. Scotts Emulsion ist infolge ihres Wohlgeschmacks angenehm zu nehmen und außerdem so leicht verdaulich, daß jeder Tropfen in das System übergeleitet, also voll ausgenützt wird.

Scotts Emulsion bleibt, gut verpackt und an einem kühlen Orte aufbewahrt, jederzeit gut, ein weiterer Vorzug, der ihrer Anwendung in heißen Ländern keine Grenzen setzt. Sie hat sich auch in den Tropen vorzüglich bewährt.

Man achte beim Einkauf auf nebenstehende auf der äußeren Packung angebrachte Schutzmarke, die das Kennzeichen der echten Scotts Emulsion ist.



Man achte auf dieses Kennzeichen bei dem Kauf von Scotts Emulsion.

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich im großen verkauft, und zwar sie löst nach Gewicht über Maß, sondern nur in bereitgestellten Originalpackungen in Kisten mit unteiler Schutzmarke (Fischer mit dem Dorsch). Scott & Bowne, 5 n. b. S., Frankfurt a. M.
Bestandteile: Feinster Medizinal-Beiertran 150,0, prima Glycerin 50,0, unterphosphorigsaures Kalk 4,0, unterphosphorigsaures Natrium 2,0, pulv. Tragant 3,0, feinster arab. Gummi pulv. 2,0, destill. Wasser 129,0, Alkohol 11,0. Daraus aromatische Emulsion mit Zimt-, Vanille- und Gaultieriahl je 2 Erbsen.

HERZ & SHABERG

Berlin

London

Export

Sämtliche Artikel

für den Europäer- und Eingeborenen-Handel.

Ständiges großes Musterlager
bei unseren Vertretern:

Tr. Zürn & Co.

Daressalam

Tanga.

Daressalam

G. MATTOLD

Unter den
Akazien 31

Büchsenmacherei — mechan. Werkstätte
Waffen — Fahrräder — Nähmaschinen
Schreibmaschinen — sämtliche Munition
empfiehlt sich bei Neuanschaffungen
sowie zu sämtlichen Reparaturen.

AUGUST DORN, DARESSALAM.

Kempnerei ← Schosserei
Instillation ← Fahrradgeschäft
empfiehlt sich für alle in sein
Fach schlagende Arbeiten.

Spezialität:

Herstellung von Wassertanks.

Vertreter für Morogoro: Carl Dorn.

San.-Rat
Dr. P. Köhler
Sanatorium
Bad Elster i. Sa.

Innere, Nerven-, Frauenleiden, Bewegungsstörungen
(Gicht, Rheumatismus, Lähmungen), Tropenkrankheiten
Vornehme Einrichtungen.
Alle bewährten Kurmittel, auch die von Bad Elster.
Diätikuren. Man verlange Prospekt.

Sachsen

in der Fremde verlangen in ihrem
Interesse gratis u. franko Proben.
ihrer Heimatztg. vom Verlag der Sach-
sen-Post. Dresden-A. Güterbahnhofstr. 21

Deutsche Ost-Afrika-Linie.

Regelmässige Postdampfer-Verbindung zwischen

Europa, Deutsch-Ost-Afrika und Süd-Afrika.

Nächste Ankunft von Europa

Dampfer „Prinzregent“	Capt. Greiwe	1. Aug. 1912
„Gertrud Woermann“	„ Carstens	18. Aug. 1912
„Tabora“	„ Doherr	1. Sept. 1912
„Kronprinz“	„ Pens	18. Sept. 1912

Nächste Ankunft von Bombay

Dampfer „König“	Capt. v. Holdt	2. Aug. 1912
-----------------	----------------	--------------

Nächste Ankunft von Süd-Afrika

Dampfer „General“	Capt. Fiedler	13. Aug. 1912
„Prinzessin“	„ Gauhe	13. Sept. 1912
„Admiral“	„ Kley	13. Okt. 1912

Nächste Abfahrt nach Europa

Dampfer „Windhuk“	Capt. Michelsen	30. Juli 1912
„General“	„ Fiedler	14. Aug. 1912
„Gertrud Woermann“	Capt. Carstens	30. Aug. 1912
„Prinzessin“	„ Gauhe	14. Sept. 1912

Nächste Abfahrt nach Bombay

Dampfer „Präsident“	Capt. Schütt	30. Juli 1912
---------------------	--------------	---------------

Nächste Abfahrt nach Süd-Afrika

Dampfer „Prinzregent“	Capt. Greiwe	3. Aug. 1912
„Tabora“	„ Doherr	3. Sept. 1912
„Feldmarschall“	„ Weisskam	4. Okt. 1912

Alle Schadenersatz-Ansprüche wegen zerbrochener resp. beschädigter Colli müssen innerhalb 8 Tagen nach Entlösung jedes Dampfers bei der unterzeichneten Agentur vorgebracht werden. An besagten acht Tagen ist ein europäischer Angestellter der Agentur zwecks Regelung dieser Schadenersatz-Ansprüche Morgens von 9—10 Uhr im Zollhause. Nach diesem Zeitraum angemeldete Ansprüche können keine Berücksichtigung finden.

Nähere Auskunft erteilt die

41) Telegr.-Adresse: Ostlinie Hamburg.

Deutsche Ost-Afrika-Linie.

Zweigniederlassung Daressalam.

Kochbücher

u. A. Bananenkochbuch — 30 Heller
vorrätig in der Deutsch-Ostafrikanischen
Zeitung G. m. b. H. Daressalam.

Max Littna

Inh. Paul Gerh. Fröse

Schliessfach 30 • Telefon 64.

Größtes Speditionsgeschäft am Platze.

Annahme von Sammelgütern nach Tabora und darüber hinaus
Ankauf und Verkauf von Landesprodukten.
Spedition, Zollabfertigung, Kommission.

Handelsbank für Ostafrika

Telegramm-Adresse: „Tangabank“

in Tanga

Telegramm-Adresse: „Tangabank“

Vermittelt sämtliche Bankgeschäfte, wie Geldüberweisungen per Brief oder Telegramm, Akkreditierungen, Ankauf von Wechseln und Verschiffungsdokumenten. Bevorschussung von Warenverschiffungen.

An- und Verkauf von Geldsorten und Effekten. Annahme und Verzinsung von Depositen. Provisionsfreie Scheck-Konten. Aufbewahrung von Wertpapieren und Wertgegenständen in den Tresors der Bank usw.

Erste Deutsche Ostafrikanische Bierbrauerei

Daressalam Wilhelm Schukz.

Lagerbier • Weißbier • Braumbier
Malzbier • Porter • Eis • Sodawasser
Versandbiere sind pasteurisiert und haltbar.

Eigene Verkaufsstelle in Tanga

Verkaufsstelle in Morogoro	Warenhaus	Verkaufsstelle in Kilwa	Hôtelier Kochl.
"	Georg Strich	"	Mofasi August Meyer.
"	Theodor Dilgers.	"	Vindi Frau Danisch.
"	Erann, Stürken & Debers, G. m. b. H.	"	Homedios & Souza.

Reclam's Universal-Bibliothek.

Mit letzten Dampfern trafen die neuesten Bände ein.
D.-D.-Krit. Zeitung, G. m. b. H.

THE BEST SCOTCH



Perfection

PROPRIETORS D. & J. McCALLUM, EDINBURGH-BIRMINGHAM-LONDON

Vertreter für D. O. A.: Wm. O'Swald & Co.

Platzvertretung für Daressalam und Hinterland: Max Steffens.

Auf dem ganzen Erdball verbreitet.

Smith Mackenzie & Co.
Zanzibar u. Mombasa
Alleinvertretung.

[831]

RECORD-WHISKY

Photo-

Apparate - Platten u. Utensilien - Ferngläser
Tropentauglichkeit
von unserem technischen Leiter Dr. Lohmeyer in Ostafrika selbst erprobt.
Verlauf zu den origin. Preisen der Fabriken.
Versand postwendend.
An- und Verkauf von Kolonialbildern
Photocentrale
des Kolonialkriegerdank G. m. b. H.
Berlin NW. 6 Karlstr. 31
Dr. Rob. Lohmeyer, Photochemiker
G. Firmbad, Apotheker.

Drager u. Chemikalien.

Spezialfertigungen.

Baugeschäft A. Frisch

Daressalam

Ausführung von Zeichnungen und Kostenschlägen aller Art.

Übernahme von Neu-, Um- und Anbauten.

Lieferung von Baumaterialien.

Ausführung von Maler- u. Anstreicherarbeiten.



Dr. Sieger's

ANGOSTURA-BITTER

zu haben in allen guten Restaurants und Hotels

P. GRAF (früher Herder) Daressalam.

Wagenbau • Hufbeschlag • Schmiede • Schlosserei
Aeltestes und größtes Geschäft dieser Branche am Platze.

Neuanfertigung aller Sorten Wagen und einzelner Räder nach Angabe. — Ausführung sämtlicher Reparaturen an Wagen und landwirtschaftl. Maschinen und Geräten — Anfertigung von Ersatzteilen. — Ausführung sämtlicher Bau- und Kunstschlosserei-Arbeiten, Gitter usw. — Aufstellung von Bauten aus Patentbaueisen, für Beton, Wellblech und Holzverschalung in jeder Größe. — Für Aufstellung von Häusern usw. aus Patentbaueisen (gang besonders, da leicht zusammenlegbar, für den Aufbau im Innern geeignet) halte ich mich ganz besonders empfohlen. — Anlage von Pumpen in jeder Ausführung sowie Reparaturen.

Durch meine langjährigen, in vielen Ländern gesammelten Erfahrungen bin ich in der Lage, allen Anforderungen meiner geehrten Kundschaft gerecht zu werden.

Versand nach allen Orten der Kolonie.

(Deutscher Whisky), beste u. bekömmlichste Marke, dem besten englischen Whisky gleichwertig, immer vorrätig bei
MAX STEFFENS.

Zinkblech

verzinktes Eisenblech
Schwarzblech

Pumpen

Volldampf-Waschmaschinen

Bohrstahl

Gasrohr

Drahtstifte

Eiserne Träger

in gangbaren Stärken und Längen

F. GÜNTER.

Am Montag, den 22. d. Mtsabends 8 1/2 Uhr
findet zur Feier des Eintreffens Seiner Excellens
des Herrn Gouverneurs in der Handwerker-
schule ein

Bierabend

statt. Die europäische Bevölkerung wird ge-
beten, sich mit Damen recht zahlreich hierzu
einzufinden.

Der Bürgerausschuss.

Frisch-fröhlicher Abend

von

Otto Gerlach

am Sonntag, den 21. Juli, abends 8 1/2 Uhr
im Musiksaal des Hotel Kaiserhof

PROGRAMM

Cäsar Fleischlen.....	Komm' — vergiß mal! Ideale vor allem wieder!
Otto Ernst.....	Von der Gastlichkeit.
Rudolf Presber.....	Wunderkinder.
	Das Verhängnis.
Hans Pfeilschmidt.....	Die Geschichtsstunde.
<hr/>	
Paul Keller.....	Peterle's Aufsatz.
Detlev Frhr. v. Liliencron ..	Das Gewitter.
	Die Spieluhr.
Hermann Bahr.....!	Die schöne Frau.
<hr/>	
Carl Biberfeld.....	Hoch die Damen!
Hanns v. Gumpfenberg	Liebesjubil.
A. de Nora.....	Abenteuer.
	Hochtour.
Ludwig Thoma.....	Die Verlobung.
	Das Baby.
Unbekannt.....	Mein Humor!

EINTRITTSPREIS Rp. 2.—.

Eintrittskarten im Vorverkauf in der Buchhandlung der
D.O. A. Z. und Hotel Kaiserhof.

Bekanntmachung.

Als Mitglieder des Bezirksrats beim unterzeichneten
Bezirksamt für die Zeit vom 1. Oktober 1912 bis 30.
September 1914 sind gewählt worden:

als ordentliche Mitglieder

Vorstand Josef Müller

Gouvernementssekretär Kielich

Photograph Vincenti

als stellvertretende Mitglieder

Kaufmann Devers

Graf Matuschka

Ingenieur Schlickeisen.

Daressalam, den 18. Juli 1912.

Kaiserliches Bezirksamt.

Dr. Vollbach.

== Gesucht ==

Pflanzungsassistent für den Rufiyi, gebildeter Herr, mit
lanjäbrigen guten Zeugnissen aus der Heimat (Landwirt)
bevorzugt, etwas Vorkenntnisse in Suaheli erwünscht;
Radfahrer! Zeugnisabschriften, Lebenslauf usw. erbeten
an die Expedition d. D. O. A. Z. unter X. O. 1147.

CHARLOTTE ZIMMERMANN

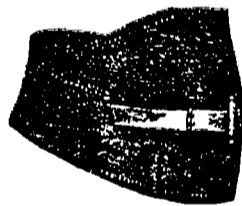
Patzvertretung Daressalam

Postfach 47

für

Postfach 47

Heinrich Jordan.



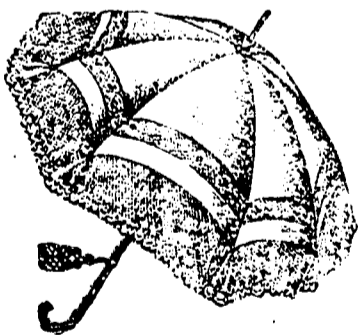
Dampfer „Windkuk“ bringt:

Tropenkoffer, Wäschesäcke

Safari-Hemden, Leibbinden, Sockenhalter,
Gamaschen.

Hosenträger

Herrn- und Damen Hausschuhe, Herren
Gummimäntel, Sporthemden, Westengürtel.



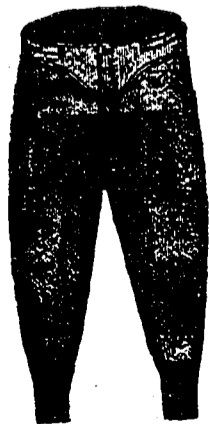
Baby-Ausstattungen

Schürzen

eleg. Damenhüte garniert u. ungaryert.

Sonnenschirme

Mull gefüttert, Leinen, Halbseide und
Bast 180 ctm breites Haustuch.



BADEMÄNTEL.

Kohle-Papier

Marke: „Best o all“ schwarz u. violett, vorzügl. Qualität.
Deutsch-Ostafrikanische Zeitung G.m.b.H.

Die Große chinesische Mauer.

Das tiefenhafteste Verteidigungswerk der Erde und zugleich wohl das gewaltigste, überhaupt von Menschenhänden geschaffene Werk ist die berühmte chinesische Mauer, ein Schutzwall, der das Reich der Mitte auf der ganzen Nordseite seit Jahrhunderten in einem Bogen umschließt. Eine solche Schutzwehr wurde zuerst notwendig gegen ein Volk mongolischer Rasse, die Hunnen (Hsiungnu), die bereits um 1300 v. Chr. als Grenzfeinde auftraten.

Was das angebliche Alter der Großen Mauer von über 2000 Jahren betrifft, so hat allerdings bereits der berühmte Kaiser Tsin Schi Huangti, der von 246 — 210 v. Chr. Alleinherrscher war, mit dem Bau eines Schutzwallkes gegen die innerasiatischen Nomaden beginnen lassen, allein dieser bestand aus Lehm. Seine spätere Gestalt, wie wir sie noch heute erblicken, hat das Bollwerk nach neueren Forschungen wohl erst unter der Ming-Dynastie im 15. Jahrhundert n. Chr. erhalten. Die Höhe und Breite der Mauer ist verschieden; an allen Stellen, wo die Geländebedingungen einen Einfall der Mongolen erleichtern, also in der Ebene oder in Pässen, wie der Nankoupaß, ist sie stärker und höher aufgeführt. Granitplatten bilden innen und außen die Bekleidung, während die Auffüllung aus Geröll besteht. Sie ist hier durchschnitts 11—12 m, stellenweise bis 16,5 m hoch und unten 8 m breit; oben auf der Krone ist sie mit Quadrern oder gebrannten Ziegeln gepflastert. Dieser jetzt arg verfallene Weg ist 5—6 m breit und auf beiden Seiten mit mannshohen Brüstungen aus massiven Ziegelsteinen versehen, die in bestimmten Entfernungen Schießscharten für Schützen und Geschützeinschnitte aufweisen. Zur Verstärkung wird die Mauer alle 100—200 m, besonders aber auf sämtlichen höher gelegenen Punkten von massiven, jetzt freilich bedenklich morschen, viereckigen Wachtürmen mit krenelierten Mauern flankiert. Nachdem die jetzt gestürzte Mandschu-Dynastie 1644 den chinesischen Thron bestiegen hatte, bestand der ursprüngliche Zweck des Bollwerkes nicht mehr; jeidem hat man den Riesenaubau, abgesehen von den wichtigsten, zu Grenzposten erhaltenen Pässen, zunehmendem Verfall preisgegeben.

Die chinesische Mauer reicht nach Westen bis in die Wüste Gobi hinein; dort beginnt sie in Nordwesten der chinesischen Provinz Kansu mit dem „Tor des Pistons“ (Yünnan), um sich dann in einem gewaltigen Bogen bis zum Gelben Meere hinzuziehen. Zunächst folgt sie immer der Grenze der Mongolei, umkreist die Provinz Tschili, überschreitet den Swang-ho und erreicht, weit ins Meer hinaus gebaut, den Golf von Liautung bei Schanghaiwan (Station der Bahnlinie Mukden—Tientsin), um sich dann als Ballisadierung auf der Grenze von Schöngling nach Osten hin noch bis zum Sungarfluß fortzusetzen. An manchen Stellen ist sie doppelt, ja sogar dreifach, wie namentlich in der Gegend von Peking. Bei den Chinesen heißt sie „Wankitschangtschön“, d. h. Mauer von 10 000 Li, doch ist dies eine starke Übertreibung, da sie in Wahrheit nur 5000 Li = 2450 km lang ist. Ihre Gesamtlänge kommt mit den Abzweigungen aber immerhin nahezu einer Durchquerung Europas von Paris bis St. Petersburg gleich.

In der Station Tsching Lung Tschai, der Eisenbahn von Peking nach Kalgan (201 km) in der chinesischen Provinz Tschili, die von einheimischen Ingenieuren ohne allen europäischen Beistand erbaut worden ist, verlassen die Besucher der Großen Mauer den Zug, der weiter oberhalb in einem Tunnel verschwindet. Von dort läßt man sich alsdann in einem der von je zwei Rulis getragenen primitiven Sessel auf der alten Straße bis zur

Paßhöhe befördern, wenn man es nicht vorzieht, sich eines Reitfelsens zu bedienen. Auf der in Windungen aufwärtsstrebenden Straße herrscht ein Leben, das für den Fremden höchst überraschend ist und von einem blühenden Handels- und Menschenverkehr zeugt: eine Karawane folgt der andern, die endlose Massen von Warenballen aus der Mongolei über Gebirge in die Ebene nach dem großen Sammelpunkte Peking schaffen oder in umgekehrter Richtung auf dieser Welt Handelsstraße dahinziehen. Die aus der Mongolei kommenden Manttier-, Esel- und Kamelkarawanen, je zehn bis zwölf Tiere im Gänsemarsch hintereinander, schleppen in Ballen gepackte Felle oder Säde mit Getreide oder Steinkohlen, Komelhaaren, Soda, Weibrauchsläbchen und anderen Produkten herbei, während nordwärts vor allem die Erntereisen, Porzellan und andere Erzeugnisse der Industrie bis nach Sibirien und weiter nach Rußland geschafft werden. Dann wieder begegnen uns Reihen von schwerfälligen Ochsenkarren oder aus Ziegen und Zetttschasen bestehenden Herden.

Und nun sehen wir, so plaudert ein Mitarbeiter der „Zeiten und Völker“, (Monatshefte für Geschichte, Kulturgeschichte, Länder- und Völkerkunde Stuttgart, Franck'sche Verlagshandlung) in dem soeben erschienenen Märzheft, das als Chinanummer eine ganze Reihe reich illustrierter Aufsätze über das erwachende China bringt, die Riesentour über den Kamm des Gebirges sich hinzuziehen; sie klettert zu ihm an steilen Felshängen empor und kreuzt die Straße, indem sie links von einer mächtig hohen Bergklippe niederführt zu dem „Pa-ta-ling“ genannten Sperrtor, das China mit der Mongolei verbindet, und durch das sich der gesamte Verkehr in erstaunlicher Ordnung vollzieht; auf der anderen Seite steigt sie dann wiederum in Krümmungen zu schwindelnden Höhen empor. Wir sitzen ab, erklimmen an einer eingestürzten Stelle die Mauer und schreiten auf ihrer Krone weiter bis zu einem Wachturm, der sie auf einer hoch über dem Paß gelegenen Kuppe flankiert, und von dessen Plattform aus man ihren Lauf nach Osten und Westen weithin verfolgen kann. Und nun ergreift uns tiefes Staunen angesichts dieses gewaltigen Werkes, dem sich nicht viel auf Erden zur Seite stellen läßt. Wie eine Reiseschlange windet sich die Mauer über die Berge, deren Kuppen vor uns liegen, nach Osten und Westen hin, auf und nieder steigt sie, bald hinab in tiefe Täler sich senkend, um dann wieder die steilsten Höhen zu erklimmen, hier und dort dem Auge durch sich davor lagernde Berge entzogen, dann aber wieder stundenweit zu verfolgen. Wahrlich eine erstaunliche Leistung stellt dies Bauwerk dar, die uns ihrer ganzen Bedeutung nach erst zum Bewußtsein kommt, wenn wir die Gesamtausdehnung des Riesentwalls verfolgen.

Bücherbesprechung.

Englisch-deutsche Verständigungsnummer von „Nord und Süd“. — Das Juniheft der Zeitschrift „Nord und Süd“ (Schlesische Buchdruckerei, Kunst- und Verlagsanstalt v. S. Schottländer, N.-O. Verlags-Verlag Leipzig, Preis pro Quartal 6 Mark) ist hauptsächlich dem verdienstvollen Zwecke gewidmet, eine freundschaftliche Annäherung zwischen Deutschland und England zu fördern und dadurch, dem von der Zeitschrift bewußt verfolgten Ziele entsprechend, den europäischen Frieden weiterhin zu sichern. Die Nummer enthält demgemäß längere oder kürzere Ausführungen hervorragender englischer Persönlichkeiten aus allen Berufsarten und den ihnen großen politischen Parteien, während für die Antworten der führenden Deutschen das Juliheft in Aussicht genommen ist. An der Spitze des Heftes steht das Bildnis Edward Grey's, und in einem einleitenden Artikel beschäftigt sich der Herausgeber, Prof. Dr. Ludwig Stein, zunächst mit diesem englischen Staatsmanne und seiner Stellungnahme zu einer deutsch-englischen Verständigung, weiterhin aber überhaupt mit der in England allgemein herrschenden Stimmung über diese Frage.

Unter den nun folgenden Beiträgen darf derjenige des früheren Premierministers A. J. Balfour ganz besonderes Interesse beanspruchen, der, bei aller Anerkennung von Deutschlands Verdiensten nach den verschiedensten Richtungen hin, doch durchaus nicht bedingungslos für eine Freundschaft mit Deutschland eintritt, sondern ernst und aufrichtig die Grundlinien für ein friedlich-freundschaftliches Einvernehmen der beiden Staaten andeutet. — Ihm nahe kommt, was Thomas Barclay ausführt, indem er unter der Überschrift: „Eine reale Basis für den Frieden einer Entente zwischen Großbritannien, Deutschland und Frankreich warmherzig und hoffnungsfreudig das Wort redet. — Kriegsminister Baldwin of Loian entwickelt seine Ansichten unter dem Thema: „Was ist Goethe und Engländer?“ — Edgar Speyer Bart betrachtet die Frage von dem Gesichtspunkte der Stellung „Deutschlands und Englands als Weltbürger“ aus; noch eingehender beleuchtet Baronet Alfred Mond „die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und England“ während R. Said-Nuete speziell auf „die deutsch-englischen Beziehungen im nahen Osten“ eingeht, wobei die Frage der Bagdadbahn in erster Linie steht. — Was gegenwärtig nähere Verständnisse der beiden Nationen zu fördern dient auch der Aufsatz Professor William Ramsay, in dem „englischer und deutscher Wissenschaft“, d. h. die Einrichtung der großbritannischen (englischen, schottischen, irischen) und deutschen Universitäten miteinander verglichen wird. — Ueber „die interparlamentarische Union“ schreibt der Präsident der englischen interparlamentarischen Gruppe, Lord Wardale. — Außer den genannten haben Persönlichkeiten wie der frühere britische Botschafter in Berlin, Frank Lascelles, der vorjährige Lord-Mayor von London T. Weyen Strong, der österreichische Generalkonsul Baron Alfred von Rothschild, der Führer der Konservativen im Unterhaus A. Bonar Law, die Parlamentsmitglieder Noel Burton, Thomas Lough, Baron de Forest, die Chefredakteure J. A. Spender und J. A. Garvin, ferner Prof. Karl Brent und Lord Courteney of Benbath zu dem Problem der englisch-deutschen Annäherung das Wort ergriffen. — In gewissem Zusammenhange mit dem besondern Charakter der Nummer befindet sich auch der Artikel: „Stead, dieser gute Mensch, von Leopold Katcher, der die große Bedeutung des vor kurzem bei der Titanic-Katastrophe mit verunglückten Stead sowohl als Menschen, wie als Schriftsteller und Journalisten würdigt. — Den übrigen Inhalt des Heftes bilden ein Bericht S. Süßmann's über die „Ausstellung der Berliner Session 1912“, eine flott geschriebene, unterhaltende Novelle „Inge“ von Hans von Hülsen und der Schluss des vornehmigen, gediegenen und doch außerordentlich feinsinnigen Romans „Mittet nicht...“ von Oskar von Schütte. — Fünf Rundschau: Sozialpolitische Rundschau (Senatspräsident am Reichsverordnungsamt Dr. Jülgge) Koloniale (Colonienrat), Literarische (Friedrich Stein-Verlag) Frauenrundschau (Ulla Wolff-Frank) und Wirtschaftliche (Horatio) beschließen dieses hochaktuelle, wahrhaft bedeutungsvolle und in seiner Art einzig dastehende Heft. — Vom neuen Quartal (Juli) ab erscheint der sensationelle Roman: „Alfred von Zingelheims Lebensdrama“ von Hans Land, mit einem Vorwort von Professor Franz v. Lijst.

Bei Abgabe von Offerten

und zur Weiterbeförderung derselben durch die Expedition unserer Zeitung bitten wir, stets das Porto beifügen zu wollen. Verlag der D. O. A. Z. G. m. b. H.

Heimats- und Tropen-Uniformen
Tropen-Civil
Extra-Uniformen
Elegante Reiseanzüge
GUSTAV DAMM, Berlin W. 8, Mauerstr. 49
neben dem Kaiserl. Oberkommando.
Telegramme: Tropendamm Berlin Fernsprecher I 601.

Hauptwetterwarte Daressalam

Wetterbeobachtungen vom 11. Juli bis 17. Juli 1912.

Tag	Luftdruck*) in 8 m Seehöhe 700 mm +			Luft-Temperatur — Grad C —					Stand des feuchten Thermo- meters — Grad C —			Dampf- druck mm Quecksilberhöhe	Luft-Feuchtigkeit — % —			Sonnenschein- dauer		Regen- höhe — mm —	Verdun- stungs- höhe — mm —	Wind-Richtung und Stärke- grad (0—12)			Bewöl- kungsgrad (0—10)		
	7 v	2 n	9 n	7 v	2 n	9 n	Max	Min.	7 v	2 n	9 n	Tages- mittel	7 v	2 n	9 n	Stunden	Minuten	Tagessumme	Tagessumme	7 v	2 n	9 n	7 v	2 n	9 n
	11	63.7	62.8	64.5	18.1	27.3	21.8	27.4	17.1	17.1	20.6	19.8	14.6	90	52	82	9	52		1.3	SSW 1	SE 4	SW 1	4	6
12	64.9	63.5	65.1	19.0	28.4	22.6	28.4	17.8	18.0	21.8	20.8	15.8	93	54	84	6	27		1.0	WSW 1	ESE 4	SW 2	3	4	10
13	64.8	63.3	65.0	20.6	28.2	23.4	28.3	19.4	19.8	21.8	21.6	16.8	93	55	85	8	11	0.0	1.2	SW 1	ESE 3	S 2	5	6	3
14	64.5	63.3	64.1	21.6	27.2	22.0	28.5	20.4	20.4	22.2	20.9	17.2	89	63	90	5	53	7.0	1.0	SSW 1	ESE 2	SE 2	6	9	3
15	64.6	63.2	64.5	20.1	27.8	21.8	27.8	18.4	19.4	21.2	20.6	16.1	93	53	89	9	49		1.3	SSW 1	SSE 2	SSW 1	6	5	4
16	64.8	63.4	64.7	19.4	28.3	22.0	28.3	18.1	19.2	21.4	20.4	16.2	94	52	98	9	42		1.4	SW 1	ESE 3	SW 2	3	5	4
17	65.0	63.2	64.8	20.2	27.8	22.6	27.9	18.8	19.7	21.0	20.7	16.2	95	52	88	9	49		1.3	SSW 1	SSE 2	S 1	3	6	5

*) Der Stand des Quecksilberbarometers ist reduziert auf 0°; die Reduktion auf Normalschwere ist bei den Luftdruckwerten nicht angebracht; sie beträgt in Daressalam —1,9 mm.

Stöckig & Co. Hoflieferanten
Dresden-A. 16 liefern alles
als deutsches Elite-Export-Versandhaus insbesondere:

Katalog U 40: Silber, Gold, Perlschmuck, Juwelen, Glashütter und Schweizer Taschen-Uhren, echte und silberplattierte Tafelgeräte und Bestecke.
Katalog P 40: Kameras, Kinetographen, Projektions-Apparate, Zielfernrohre, Feldstecher, Brillen u. Prismengläser.
Katalog H 40: Jede Art Gebrauchs- u. Luxuswaren; Artikel für Haus und Herd, u. a.: Lederwaren, Plattenkoffer, Bronzen, Marmorplastiken, Teppiche und Fayencen, Edle Geräte in Kupfer, Messing, Nickel, Eisen, Tafelporzellan, Kristall, Thermosgefäße, Korb- und Ledersitzmöbel, Küchenmöbel u. -Geräte, Wasch-, Wring- und Mangel-Maschinen, Bädewannen, Thermometer, Barometer, zusammenlegbare Metallbetten, Steppdecken, Kinderwagen.
Unveränderte Original-Preise. Sachkundige, seemäßige Verpackung.
Nähmaschinen, Fahrräder, Grammophone etc. etc.
Katalog S 40: Beleuchtungskörper für jedes Licht.
Katalog T 40: Teppiche, deutsche u. echte Perser.

Photo-Handlung

sämtlicher
Artikel.

C. VINCENTI

Daressalam

WERKSTÄTTE

für sämtliche Photo-Arbeiten.

HANSING & Co. Hamburg

Daressalam, Zanzibar, Mombasa, Muansa, Entebbe, Tabora.

Einfuhr — Ausfuhr — Bank — Kommission

Leichterei, Landen und Verladen

Spedition. Schiffsabfertigung

Petroleum und Kohlenlager

Vertreter für

Chartered-Bank of India Australia
and China

Dynamit A.-G. vorm. Alfred Nobel & Co.
(Lager am Platze)

A. Strandes & Co., Bombay

Verein Hamburger Assecuradeure

Albingia Feuerversicherungs-
Gesellschaft. (General-Agentur)

Heinrich Lanz, Mannheim
Abtlg. Milch-Centrifugen

The Asiatic Petroleum Company.

Wilkins und Wiese, Neu-Hornow
(Lager afrikanischer Hölzer)

Norddeutsche Versicherungs-Gesellschaft

Lloyds Agenten

Andrew Usher & Co's Whisky

Hauptagentur der „Germania“
Lebensversicherungs-Ges., Stettin.

Vertretung der Continental-Gaoutchouc und
Gutta-Percha Co., Hannover.

Friedr. Krupp, Actiengesellschaft Gruson Werk

Bergwerks- und Landwirtschaftliche Maschinen — Sämtliche Maschinen für Plantagenbetrieb.

Ankauf sämtlicher Landesprodukte.

Weltdetective „Globus“

Berlin W 35, Potsdamerstr. 114
arbeitet überall und in allen Ge-
heimnissen-Ermittlungen, Eheaffären,
Alimentation etc. **Geheims- und
Privatankünfte**

Lehrbuch des Suaheli

Gepräch, Wörterverzeichnis
u. Grammatik von H. Maddag
Preis gebunden **Rp. 2.50**

Praktischstes Lehrbuch f. Anfänger

Verlag der „Deutsch-Ostafrikan.
Zeitung G.m.b.H.“, Daressalam.

Wichtig

für alle Firmen, welche im-
portieren od. exportieren!

Die 6. Auflage von

Meiers Adreßbuch
der Exporteure u. Importeure
ist jeben erschienen.

Das Werk gibt die Namen, Adressen
etc. von ca. **7000 Exporteuren**
Europas und U.S.A. und die
Artikel, welche sie exportieren, ferner
enthält das Buch ein **Bezugsquellen-
Verzeichnis** von 376 Export-Arti-
keln alphabetisch geordnet, unter je-
weiliger Nennung der Fabrikanten,
(ca. 2000), 50000 Importeuren Asiens,
Afrikas, Amerikas und Australiens
nach Ländern, Städten u. Branchen
geordnet. — **Über 1000 Seiten
stark**, gleichzeitig in deutscher, englischer,
französischer und spanischer, fest gebunden.
Nr. 16. **Unentbehrlich zwecks
Anknüpfung neuer Verbindun-
gen.** — Zu beziehen durch die Ex-
pedition dieses Blattes.

PAUL MASCHER

Postfach 16 **TANGA □ MOSCHI** Telefon 27

Spedition. Zollabfertigungen jeder Art. Kommission.

An- und Verkauf aller Landesprodukte — Uebernahme und
Zusammenstellung von Expeditionen u. Jagdausflügen — **Ueber-
nahme aller Auktionen** — Vermittlung von Landverkäufen
sowie Neuanlage von Plantagen — **Ausrüstung und Verpro-
viantierung von Schiffen** — Sachgemässe Verpackung und
Spedition von Sammelgegenständen — Verladen von Frachten
aller Art in eigenen Leichtern — Spedition aller Postsachen nach
sämtlichen Orten Deutsch-Ostafrikas — **Gestellung von Trägern
in jeder Anzahl** — Auskünfte aller Art — **Kalk-Geschäft**

Auskunft!

über Ruf, Charakter, Vermögen jeder Person aus jedem Ort Deutschlands und Oesterreich Ungarns für 2.40 Mk. Aus jedem anderen Ort der Welt billigt. Betrag in Briefmarken erbeten. Zuverlässige Berichtstatter — streng verschwiegen. — Beobachtungen, Ermittlungen, Nachforschungen an jed. beliebige Ort Zuverlässige Verfolgung von Aufträgen jeder Art an jedem Ort Europas. Beste Empfehlungen, **G. James Bahr, Auskunft, Breslau I.**

Paul Wolfson, Daressalam.

Bau- und Ladenklempnerei.
Installation f. Wasseranlagen.

Sämtliche Reparaturen werden prompt ausgeführt.

321

Staub- und wasserdichte

Minenuhren,

sowie Spezialuhren für Eingeborene
Reparaturen unter Garantie.

W. Leischke, Uhrmacher.
Daressalam, Unter den Akazien.

Emil Paul Nachfolger O. Grimmer

Daressalam — Tabora

Fernruf: 38 -- Postschließfach 23 -- Telegr.-Adr. Grimmer

Gepäckbeförderung vom Dampfer an Land, nach den Hotels und zur Bahn und umgekehrt.

Verladungen nach sämtlichen Welthäfen.

Sammelladungen.

Einlagerung von Gütern.

Ausrüstung von Jagdsafaris

An- und Verkauf von ethnographischen Gegenständen.

Boote an jedem Dampfer. **Fuhrwerk** an jedem Zug

2499 m über dem Meere, 1 Stunde von der Uganda-bahnstation Kijabe, in herrlichster Gebirgslandschaft mit 75 Kilometer Fernsicht, umgeben von dichten Urwäldern und Steppen.

Alle nähere Auskünfte durch die Herren Vertreter Traun, Stärken & Devers, Daressalam oder durch die D. O. A. Zeitung.

Höhen-Kurort Kijabe-Hill

British-Ostafrika

Der Kurort, ein deutsches Unternehmen, bietet allen modernen Komfort, ferner Reit- u. Jagdgelassenheiten. Arrangements für kürzere oder längere Expeditionen inklusive kompl. Ausrüstung. Eigner großer Farmbetrieb. Klimatisch **gesündeste** Lage ganz Ostafrikas.

Wm. O'SWALD & Co. HAMBURG.

Zweigniederlassung: Daressalam, Tanga, Bagamojo, Mombasa, Muanza, Zanzibar, Madagascar

Import Bank u. Commission. Export

Agenten für

The Vacuum Oil Company of South Afrika Ltd.

Die Norddeutsche Versicherungsgesellschaft Hamburg, Abteilung Feuerversicherung.

Import von amerikanischem Petroleum Sylvan Arrow u. White Rose 150

Schmieröle, Maschinenöle, Benzin, Terpentin, Patentpetroleum-Koch- u. Heizöfen

Alleinige Importeure von

Beck's Pilsener Bier Kaiserbrauerei Bremen
D. & J. Mc. Callums Perfection Whisky

Stets auf Lager

Baumaterialien, Holz, Wellblech, Cement.

[183

Max Erler

Hoflieferant

LEIPZIG Brühl 34-36

empfiehlt sich zur

Verarbeitung aller Arten Felle

zu Teppichen mit natürl. Köpfen, Gerben, Präparieren, Ausstopfen von Jagdtrophäen, womit man Verwandten und Freunden in der Heimat willkommene Geschenke macht.

Stuhr's

3 Delikatessen



Marke Stuhr.

Stuhr's Kaviar

„ Sardellen

„ Krabbenextrakt

Güte, Reinheit und Haltbarkeit garantiert.

Käuflich in den einschlägigen Geschäften.

C. F. Stuhr & Co., Hamburg

fliegende Blätter, Megendorfer, Simplizissimus, lustige Blätter, Afrika-Post, Kolonie u. Heimat, Daheim, Interessante Blätter für Alle, Das Buch für Alle

mit jeder Post eintreffend, in einzelnen Nummern zum Verkauf.

Deutsch-Ostafrikanische Zeitung G.m.b.H., Daressalam

**Senden Sie Ihre Konnossemente für Tanga an:
Kraut & Kaiser • Spediteure • Tanga**

Ueberschiffungen in eigenen Dhaus

Uebernahme von großzügigen Transporten und Verladungen

Gepäckbeförderung und Zollabfertigung

Die Firma beschäftigt über 100 Arbeiter.

Willy Müller, Daressalam.

Postfach Nr. 50.

(Neubau gegenüber der Eisenbahn)

Telegr.-Adr.: Willibald

Import. • Bank u. Kommission. • Export.

Neue Waren-Ankünfte:

Camembert, Brie, Roquefort,
Double Creme, Mont d'or,
Neufchatel, Romatour, Bier

Marke Edel-
weiß Käse

Limburger Käse
Tilsiter „
Edamer „
Emmentaler „
holl. Ram „

Fleischwaren:

Ia. Westf. Delikatess-Schinken, Ia. Westf.
Rundschinken mit und o. Bein, Ia. Westf.
Kochschinken, Ia. ger. Speck, Ia. Westf.
Cervelatwurst, Ia. Westf. Plockwurst

Würste in Dosen, lose u. in Darm, Cervelatwurst,
ger. Westf. Mettwurst, ger. Schinkenwurst, Rot-
wurst, ger. Leberwurst, Ia. Sardallenleberwurst,
Ia. Salamiwurst, Zungenwurst, ger. Leberwurst
m. Trüffeln, Sülze, ger. Frühstückspeck

Union Castle Mail Steamship Company.

Nächste Abfahrt von Zanzibar nach Europa:
9. August Dampfer „GUELPH“

Nächste Ankunft von Europa in Zanzibar:
10. August Dampfer „GASCON“

Schlächterei **Heinrich Thomas** Delikatessen

Frisch eingetroffen:

Ia. roher und gekochter Schinken,
Bauernwurst, Cervelatwurst u. Salamiwurst
Schweizer, Holländer, Tilsiter und Limburger Käse

Edelweiß-Käse:

Camembert, Romatour, Bayr. Bier- und
Limburger Käse

Ia. Flomensalmaz
Geräucherter Aal und Holl. Vollheringe

Rollmops

Sauerkraut

Knackwurst, Knoblauchwurst, Berliner Fleischwurst, Sülze.

Neu eingetroffen:

Panamas

Herren-Strohüte

Bademäntel

Badelaken und-Tücher

Billige Preise.

Reelle Bedienung.

Wutzgeschäft M. Kuhnigf,
Borgfeldhaus am Wismannendenkmal

Büroräume

in der Akazienstrasse gelegen, per sofort zu vermieten.
Sailer & Thomas.

Prospekte, Beilagen

finden durch die
Deutsch-Ostafrika-
nische Zeitung wei-
teste Verbreitung.

A. Rothbletz, Daressalam

Mechanische Bau- und Möbeltischlerei.
Ecke Upanga- und Ring-Strasse

Möbel aller Art

von dem einfachsten bis zu den elegantesten in Teak-, Eichen-,
Einheimischen und Tannenhölzern.

Indische Möbel in Teak- und Ebenholz
Rohr- und Wiener Stühle.

Kostenanschläge und Modellblätter stets gern zu Diensten.

Uebernahme von Tischlerarbeiten für Bauten.

Grünfeld's

Damen- und Herren-Wäsche
Hemdosen — Hemden — Un-
terröcke, Untertailen, Unter-
wäsche, Leibbinden, Morgen-
röcke, Russenkittel — Corsetts.

Paul Bruno Müller.